

Corona und Psyche (COPSY)

# **Wie geht es Kindern & Jugendlichen und ihren Familien im Kontext der Pandemie?**

Replikation der COPSY-Studie im Land Brandenburg



Gesundheit  
Berlin-Brandenburg e.V.  
Arbeitsgemeinschaft  
für Gesundheitsförderung



Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg



## Corona und Psyche (COPSY)

# Wie geht es Kindern & Jugendlichen und ihren Familien im Kontext der Pandemie?

## Replikation der COPSY Studie im Land Brandenburg

Dipl. Soz. Ute Sadowski  
Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.  
Studienleitung COPSY – Studie BB

Projektleitung

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg

Behlertstr. 3a | Haus K3

14467 Potsdam



LAND  
BRANDENBURG

Ministerium für Soziales,  
Gesundheit, Integration  
und Verbraucherschutz



GKV-Bündnis für  
GESUNDHEIT



## AGENDA

- Überblick Studiendesign **COPSY** – Studie (**Corona** und **Psyche**) (Bund- UKE)
- Replikation der **COPSY** - Studie im **Land Brandenburg (Hintergrund)**  
Studiendesign, Datenanalyse, Stichprobenziehung, Stichprobenbeschreibung
- **Ergebnisse der Befragung** - Familien (Eltern)
- **Ergebnisse der Befragung** - Familien (Kinder & Jugendliche)



## Überblick Studiendesign COPSY – Studie (Corona und Psyche) (Bund- UKE)

Studienleitung: Frau Prof. Dr. Ravens-Sieberer, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Anlehnung an das Design und die Methodik der repräsentativen longitudinalen BELLA-Studie (Befragung zum seelischen Wohlbefinden und Verhalten) und der von der WHO unterstützten HBSC-Studie (Health Behaviour in School-Aged Children)

Die Datensätze der BELLA-Studie und der HBSC-Studie wurden als Referenzdaten vor der COVID-19-Pandemie zum Vergleich mit der COPSY-Stichprobe herangezogen.

### Bundesweite Längsschnittstudie

Die erste Befragungswelle der COPSY-Studie wurde von Mai bis Juni 2020 durchgeführt.

Die zweite Befragungswelle wurde von Dezember 2020 bis Januar 2021 durchgeführt.

Die dritte Befragungswelle wurde von September bis Oktober 2021 durchgeführt.

Ergebnisse unter: [www.uke.de](http://www.uke.de)



## Überblick Studiendesign COPSYP – Studie (Corona und Psyche) (Bund- UKE) Fragebogen Konstrukt

Konstrukt	Instrument
<b>Soziodemographie</b>	Fragen zu Alter, Geschlecht, Migration, elterliche Bildung, Familienstand, Wohnsituation
<b>Auswirkungen auf den Alltag</b>	Kontextbezogene Fragen zu den Bereichen Schule, Familie und Freunde
<b>Gesundheitsbezogene Lebensqualität</b>	KIDSCREEN-10 (Ravens-Sieberer et al., 2006)
<b>Psychische Auffälligkeiten (allgemein, depressive Symptome, Ängstlichkeit)</b>	SDQ (Goodman, 1997), Allgemeine Depressionsskala (Hautzinger et al., 2012), PHQ-2 (Löwe, 2015), SCARED (Mittenzwei, 2013)
<b>Psychosomatische Beschwerden</b>	HBSC Symptom Checklist
<b>Ressourcen (personale Ressourcen, Familienklima, soziale Unterstützung)</b>	Personale Ressourcen Skala (KiGGS), Familienklima-Skala (Schneewind et al., 1985), Social Support Scale (Donald & Ware, 1984)



Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg

# Replikation der COPSYS Studie im Land Brandenburg

Hintergrund, Studiendesign, Datenanalyse,  
Stichprobenziehung, Stichprobenbeschreibung

# COPSY Studie – Brandenburg, Hintergrund



Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
**Brandenburg**

Die Studie entstand in Umsetzung des Beschlusses „Gesundheits- und sozialogenbezogene Herausforderungen der Corona-Pandemie und Lösungsstrategien“ des Bündnisses Gesund Aufwachsen (BGA) vom 26. August 2020. Mitglieder des BGA sind neben dem Land und den Krankenkassen auch Fachstellen und Expert\*innen in der Kinder- und Jugendarbeit. Mit der Durchführung der Studie wurde die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg, angesiedelt bei Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V., durch das MSGIV beauftragt. Das MSGIV und die gesetzlichen Krankenkassen im Land Brandenburg hatten sich im Vorfeld auf die Datenerhebung und -auswertung für das Land verständigt und ihre Unterstützung für eine COPSY-Replikation zugesagt.

Eine weitere wesentliche Grundlage für den Auftrag bildet der Landtagsbeschluss „Kindeswohl im Blick behalten, Kindergesundheit schützen“ (Drucksache 7/3548-B) vom 20. Mai 2021.

# COPSY Studie – Brandenburg, Studiendesign



Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg

- Quantitative Studie - Querschnittbefragung
- Die für die Replikation der COPSY-Studie im Land Brandenburg verwendeten Befragungsinstrumente sowie die Syntax für die Auswertung wurden Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) bereitgestellt.
- Es wurde ein Ethikantrag bei der Medizinischen Hochschule Brandenburg gestellt, eine Genehmigung wurde erteilt.
- Der Erhebungszeitraum vom 10. Dez. bis 31. Januar 2022 konnte nicht ganz parallel zur Erhebung der dritten Befragungswelle der COPSY Deutschlandstudie (September bis Oktober 2021) erfolgen, dennoch können die Daten mit den Daten aus Deutschland der dritten Befragungswelle verglichen bzw. als Referenzdaten herangezogen werden.
- Die Erhebung erfolgte online unter <https://www.gesundheitbb.de/copsy>

# COPSY-Studie – Brandenburg, Datenanalyse



Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg

<b>Statistische Methoden</b>	
Deskriptive Datenanalyse	<ul style="list-style-type: none"><li>- absolute und relative Häufigkeiten</li><li>- Mittelwerte und Standardabweichungen</li></ul>
Gewichtung	<ul style="list-style-type: none"><li>- <b>berufliche Bildung der Mutter</b></li></ul>
Induktive Statistik (Schätzen und Vergleiche)	<ul style="list-style-type: none"><li>- 95%-Konfidenzintervalle</li><li>- Pearson Chi-Quadrat-Test</li><li>- <b>Signifikanz: p-Wert &lt;0,05</b></li><li>- Keine Adjustierung für multiple Vergleich</li></ul>
Definition der Risikogruppe	<ul style="list-style-type: none"><li>- <b>Kinder und Jugendliche, deren Eltern einen niedrigen Bildungsabschluss haben, die einen Migrationshintergrund haben und/oder die auf beengtem Raum leben (&lt;20m<sup>2</sup> Wohnfläche/Person)</b></li></ul>
Effekt der Risikogruppenzugehörigkeit	<ul style="list-style-type: none"><li>- binäre logistische Regression</li><li>- Odds Ratios</li><li>- 95%-Konfidenzintervalle</li></ul>
Statistisches Programm	<ul style="list-style-type: none"><li>- IBM SPSS Statistics Version 28</li></ul>

# COPSY Studie – Brandenburg, Stichprobenziehung



Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg

## Design Stichprobenziehung:

- Melderegisterbasierte Zufallsstichprobe der 11- bis 17-Jährigen Kinder und Jugendliche mit Familien
- Datenübermittlungsersuchen gem. § 34 BMG (Datenübermittlung an andere öffentliche Stellen)
- Zielwert für die Teilnahme N=1.500

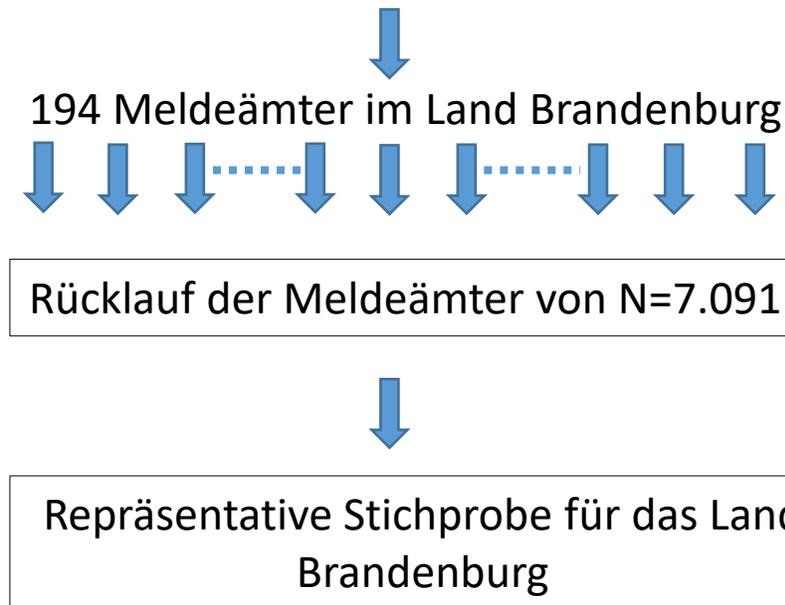
>>> Anteil von **6,4% je Meldeamt** (bei niedriger Rücklaufquote)

## Maßnahmen zur Erhöhung der Rückläufe:

- Bereitstellung der Verfahrensanleitung zur Stichprobenziehung
- wiederholte Anschreiben der Meldebehörden mit Fristverlängerungen (1. Anschreiben am 29.09.2021, letzte Frist am 08.11.2021)

## Inhalte der Zufallsstichprobe:

- Familiennamen
- Vornamen
- Adresse des Erstwohnsitzes
- Gesetzliche Vertreter (beide Elternteile/Erziehungsberechtigte)
  - Familiennamen
  - Vornamen
  - amtlicher Gemeindeschlüssel, des Erstwohnsitzes
  - Geschlecht
  - Adresse des Erstwohnsitzes



# COPSY Studie – Brandenburg, Stichprobenbeschreibung (1)



Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg

	Eltern (n=592)		Eltern (n=365)		Kinder (n=365)	
	n (%)	m (SD)	n (%)	m (SD)	n (%)	m (SD)
<b>Alter des Kindes</b>		13,52 (1,78)		13,52 (1,79)		13,64 (1,78)
<b>Geschlecht des Kindes</b>						
Männlich	299 (50,5)		172 (47,1)		158 (43,3)	
Weiblich	291 (49,2)		192 (52,6)		184 (50,4)	
Divers	1 (0,2)		-		3 (0,8)	
Keine Angabe	1 (0,2)		1 (0,3)		20 (5,5)	
<b>Alter der Eltern</b>		45,15 (6,44)		45,37 (6,43)		
<b>Befragter Elternteil</b>						
leibliche Mutter	452 (76,6)		282 (77,3)			
leiblicher Vater	122 (20,7)		75 (20,5)			
Stiefmutter/ Partnerin des leiblichen Vaters bzw. der leiblichen Mutter	2 (0,3)		1 (0,3)			
Stiefvater/Partner der leiblichen Mutter bzw. des leiblichen Vaters	4 (0,7)		2 (0,5)			
Pflegeeltern/Adoptiveltern	5 (0,8)		2 (0,5)			
Großeltern/ andere Verwandte	2 (0,3)		1 (0,3)			
sonstiges	3 (0,5)		1 (0,3)			
Keine Angabe	2 (0,3)		1 (0,3)			
<b>Migrationshintergrund der Kinder<sup>a</sup></b>						
Nein	526 (88,9)		326 (89,3)		335 (91,8)	
Ja	55 (9,3)		32 (8,8)		9 (2,5)	
Keine Angabe	11 (1,9)		7 (1,9)		21 (5,8)	

Rücklaufquote lag unter dem Zielwert bei N 592 (Eltern) und N 365 (Kinder/Jugendliche).

# COPSY Studie – Brandenburg, Stichprobenbeschreibung (2)



Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
**Brandenburg**

	Eltern (n=592)		Eltern (n=365)		Kinder (n=365)	
	n (%)	m (SD)	n (%)	n (%)	m (SD)	n (%)
<b>Mütterliche berufliche Bildung<sup>bl</sup></b>						
Niedrig	25 (4,2)		13 (3,6)			
Mittel	319 (53,9)		188 (51,5)			
Hoch	239 (40,4)		157 (43,0)			
Keine Angabe	9 (1,5)		7 (1,9)			
<b>Familienstand der Eltern</b>						
Ledig	50 (8,4)		26 (7,1)			
Verheiratet	404 (68,2)		257 (70,4)			
In einer festen Beziehung	93 (15,7)		54 (14,8)			
In einer eingetragenen Lebenspartnerschaft	2 (0,3)		1 (0,3)			
Geschieden	36 (6,1)		22 (6,0)			
Verwitwet	7 (1,2)		5 (1,4)			
<b>Alleinerziehender Elternteil</b>						
Nein	464 (78,4)		293 (80,3)			
Ja	128 (21,6)		72 (19,7)			
<b>Berufstätigkeit der Eltern</b>						
Angestellt in Vollzeit	287 (48,5)		172 (47,1)			
Angestellt in Teilzeit	190 (32,1)		125 (34,2)			
Selbstständig	45 (7,6)		27 (7,4)			
Anderes Beschäftigungsverhältnis	14 (2,4)		9 (2,5)			
Hausfrau/Hausmann	21 (3,5)		13 (3,6)			
Rentner/Pensionär	11 (1,9)		6 (1,6)			
In Elternzeit	3 (0,5)		1 (0,3)			
Nicht berufstätig	20 (3,4)		11 (3,0)			
Keine Angabe	1 (0,2)		1 (0,3)			

<sup>a</sup>Ein Migrationshintergrund wird angenommen, wenn der Geburtsort nicht Deutschland war und/oder deutsch nicht die zuhause üblicherweise benutzte Sprache ist. <sup>b</sup>Die Differenzierung in Müttern mit niedrigem, mittlerem und hohem Bildungsniveau erfolgte anhand der international etablierten CASMIN-Klassifikation (Comparative Analysis of Social Mobility in Industrial Nations)



Gesundheit  
Berlin-Brandenburg e.V.  
Arbeitsgemeinschaft  
für Gesundheitsförderung



Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg

## Ergebnisdarstellung Befragung Familien (Eltern)

Hier geht es zur Elternbefragung sowie zur Kinder- und Jugendlichen Befragung:

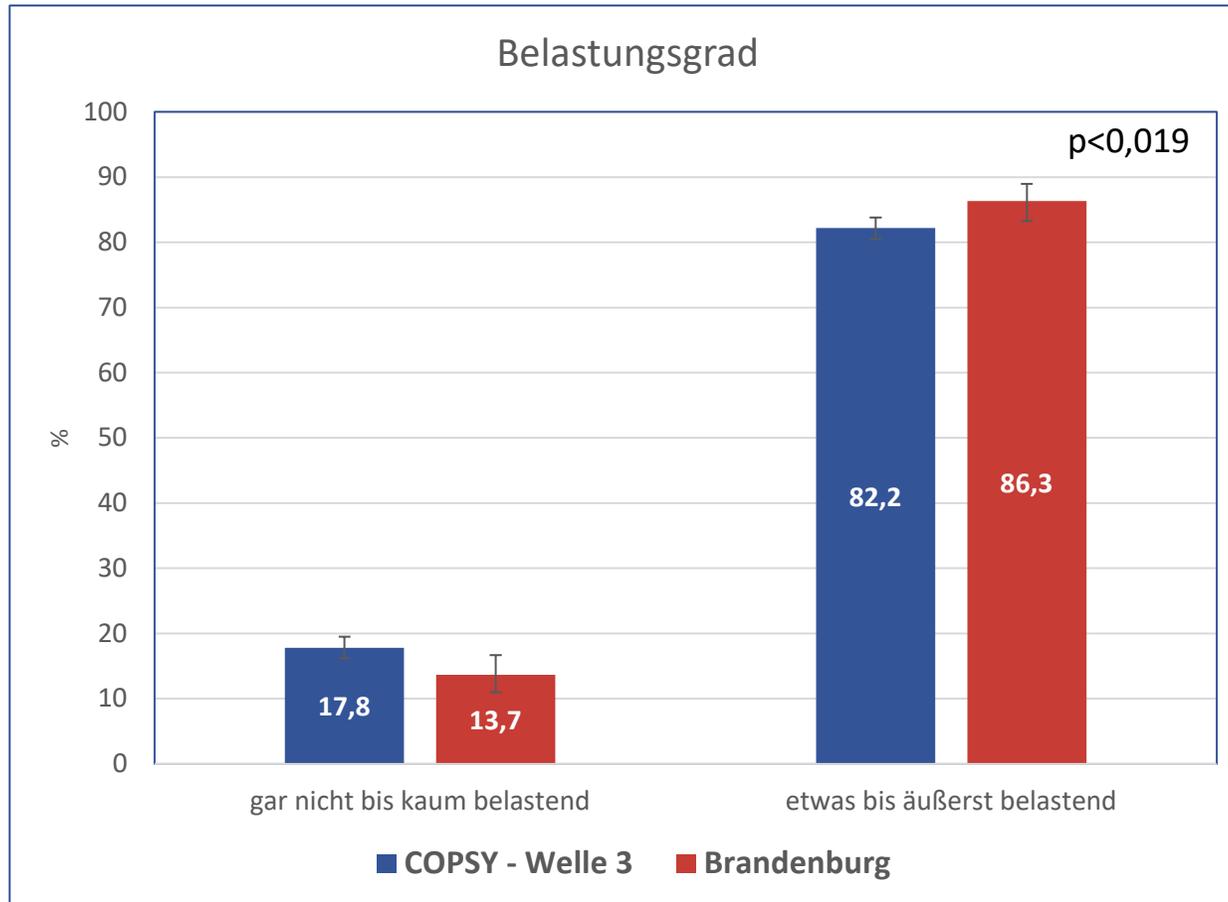
**FÜR ELTERN**

**FÜR KINDER  
UND JUGENDLICHE**

Herzlichen Dank für Ihre/Deine Teilnahme!

---

## Belastung (insgesamt) durch die Corona – Pandemie aus der Sicht der Eltern (N =592)

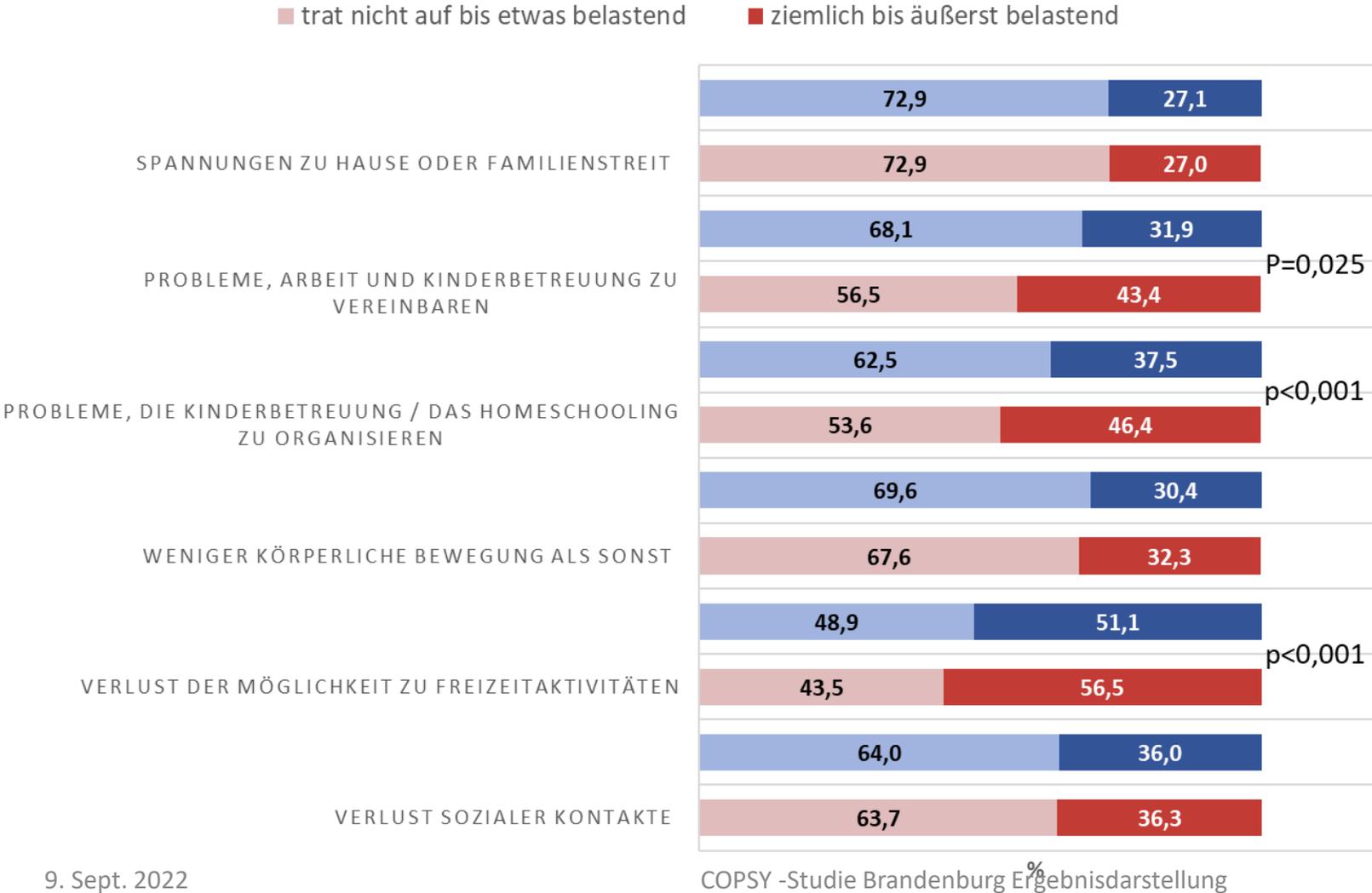


**Mehr als drei Viertel der Eltern empfand die Veränderungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie in Brandenburg als etwas bis äußerst belastend.**

Diese Einschätzung der Eltern entspricht in der Tendenz denen der Eltern in Deutschland (COPSY Welle 3 N=2097).



# Belastende Situationen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie aus der Sicht der Eltern (N =592)

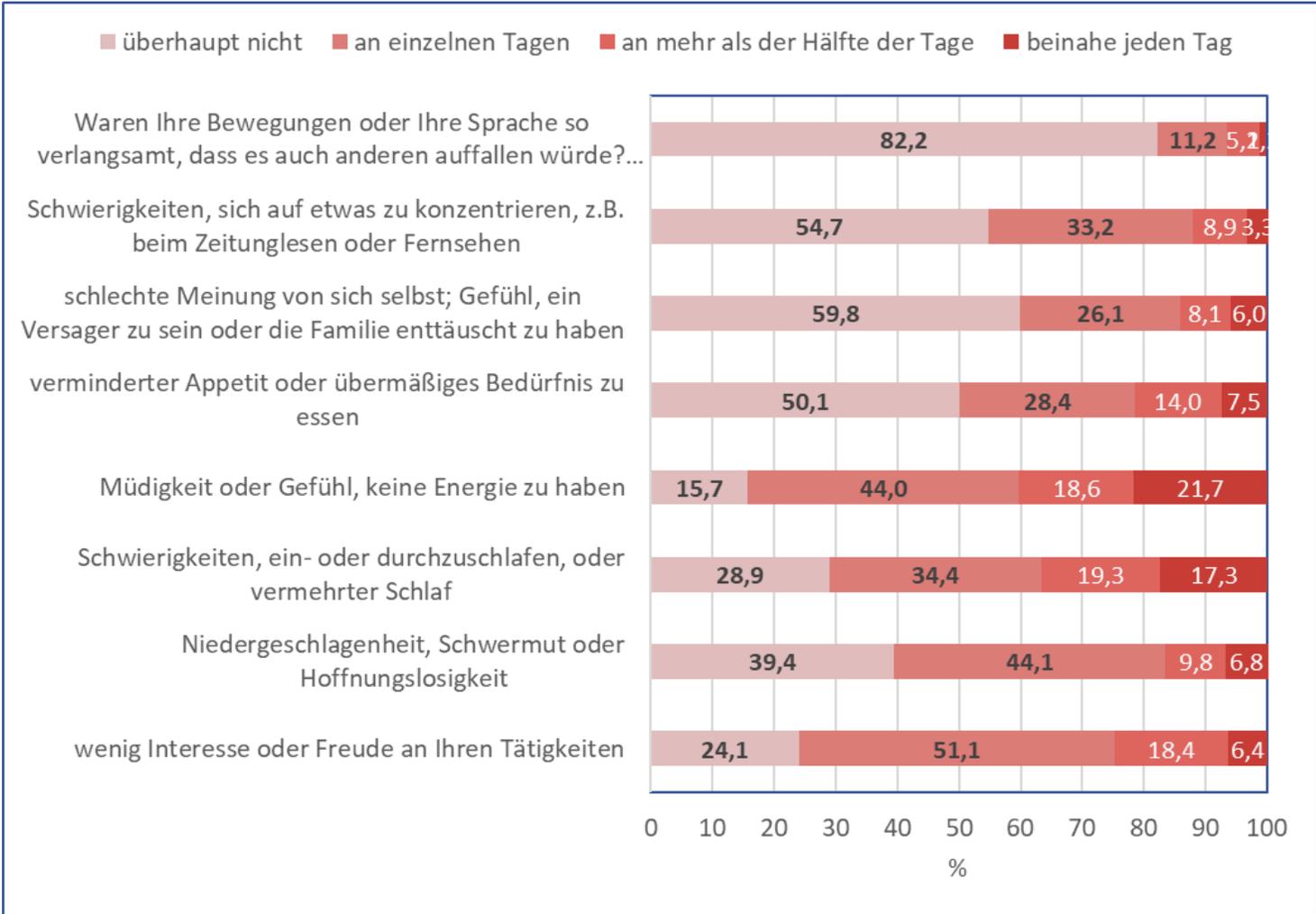


Rund die Hälfte der befragten Brandenburger Familien/Eltern empfand den Verlust von Freizeitaktivitäten als ziemlich bis äußerst belastend und hatte Probleme die Kinderbetreuung /das Homeschooling zu organisieren.

Diese Einschätzung der Eltern entspricht in der Tendenz denen der Eltern in Deutschland (COPSY Welle 3 – N=2097).

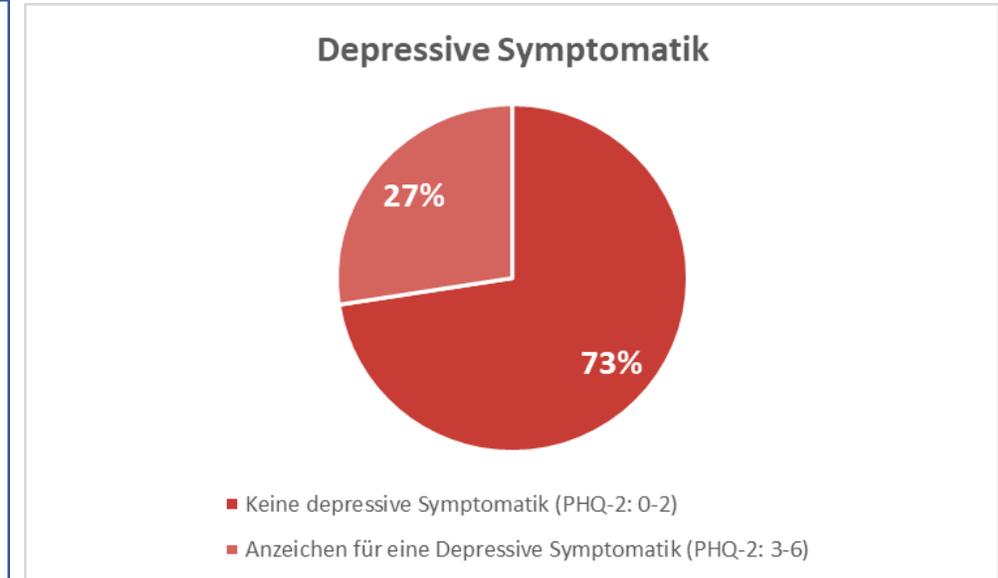
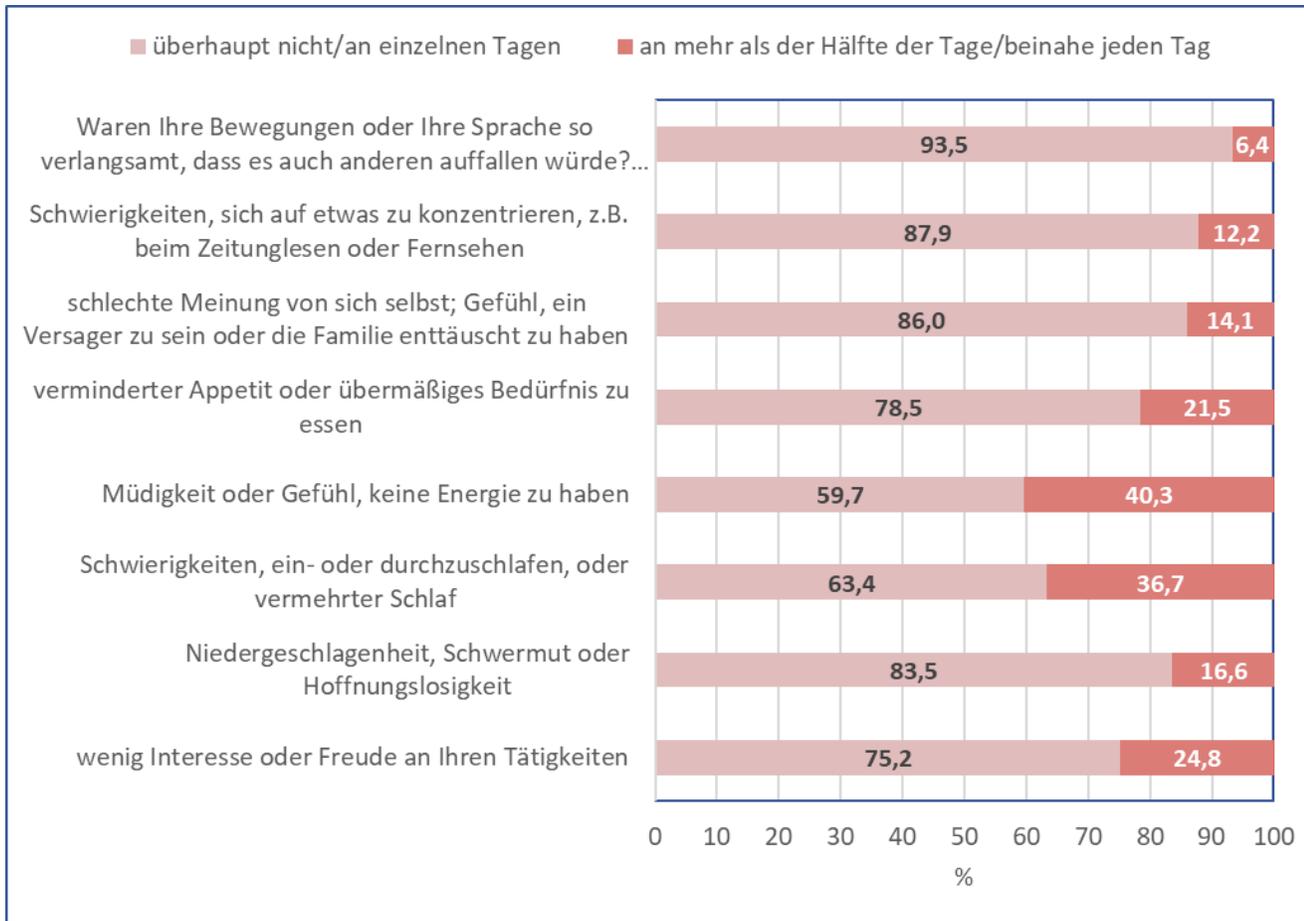


# Psychische Auffälligkeiten (PHQ-8) // Eltern (N=592)



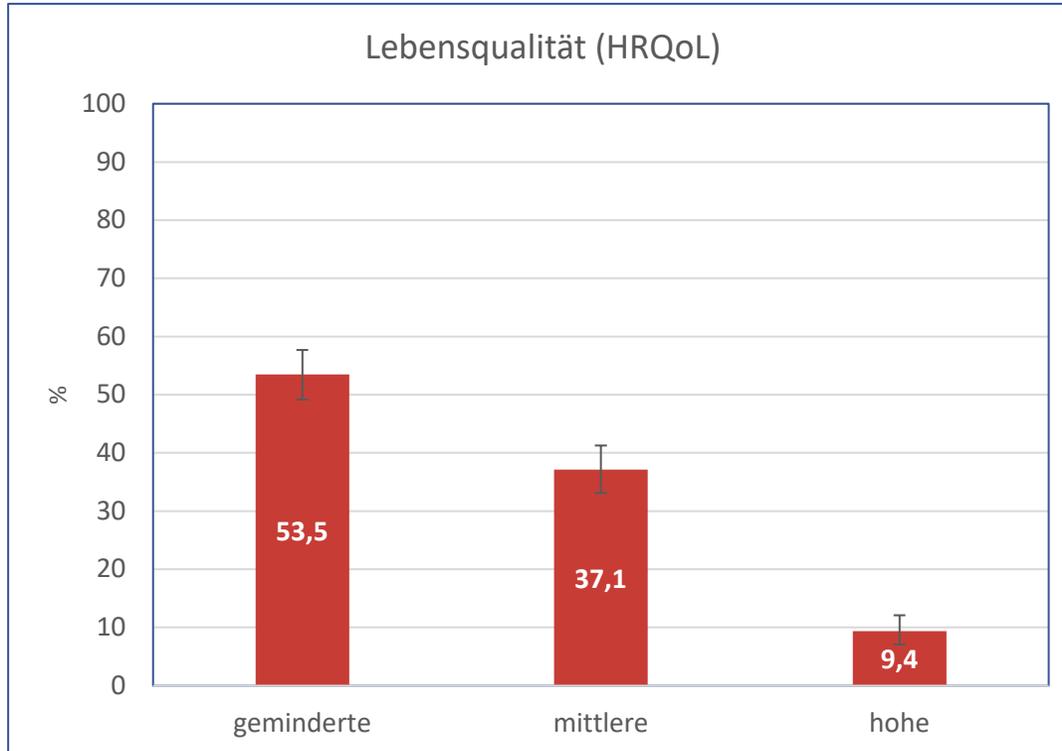
Am stärksten betroffen waren die Eltern von Müdigkeit oder dem Gefühl, keine Energie zu haben, sowie wenig Interesse oder Freude an ihren Tätigkeiten und von Schwierigkeiten, ein- oder durchzuschlafen, oder vermehrtem Schlafbedürfnis.

# Psychische Auffälligkeiten (PHQ-8) /Anzeichen einer depressiven Symptomatik (PHQ-2) - Eltern (N=592)



Knapp ein Drittel der Eltern berichten von Anzeichen für eine depressive Symptomatik

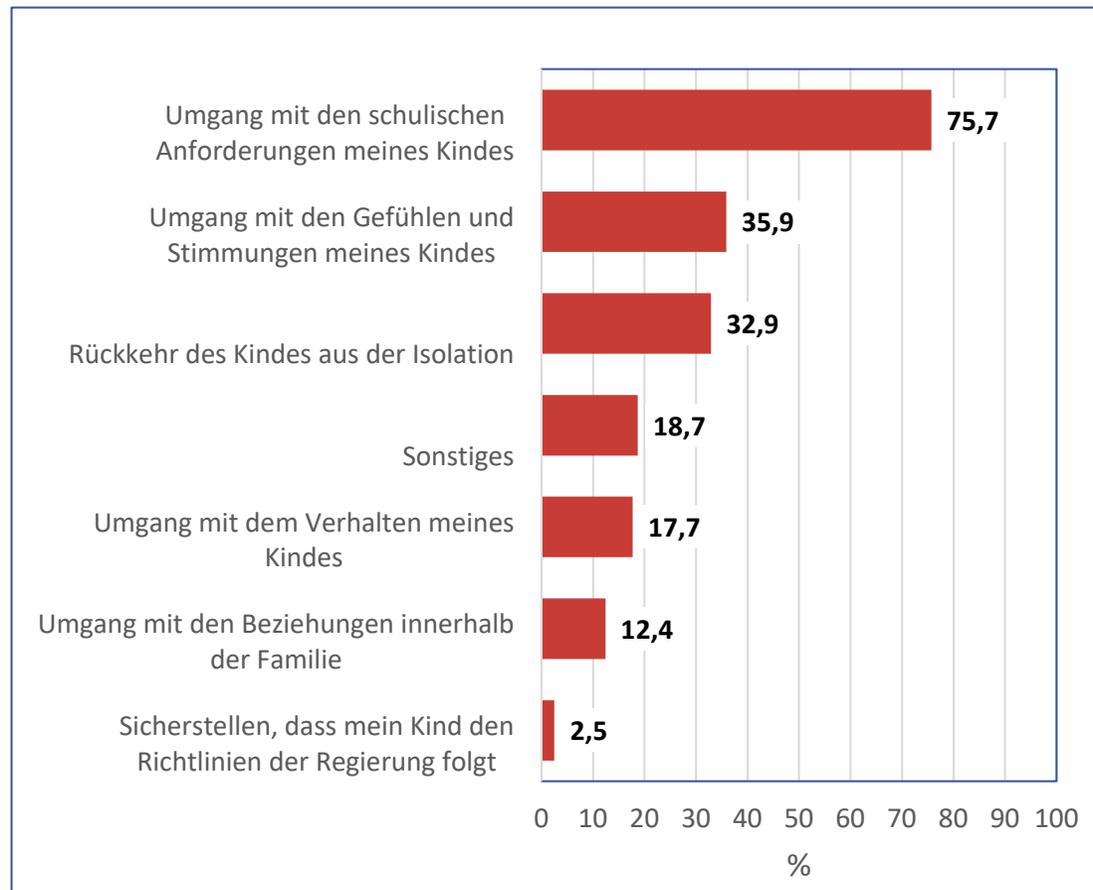
# Gesundheitsbezogene Lebensqualität der Kinder aus der Sicht der Eltern (KIDSCREEN-10-Index – (N=559))



Rund die Hälfte der Eltern schätzten die Gesundheitsbezogene Lebensqualität ihrer Kinder (bezogen auf die letzte Woche vor der Befragung) als gemindert ein, die andere Hälfte als mittlere bis hohe Lebensqualität.



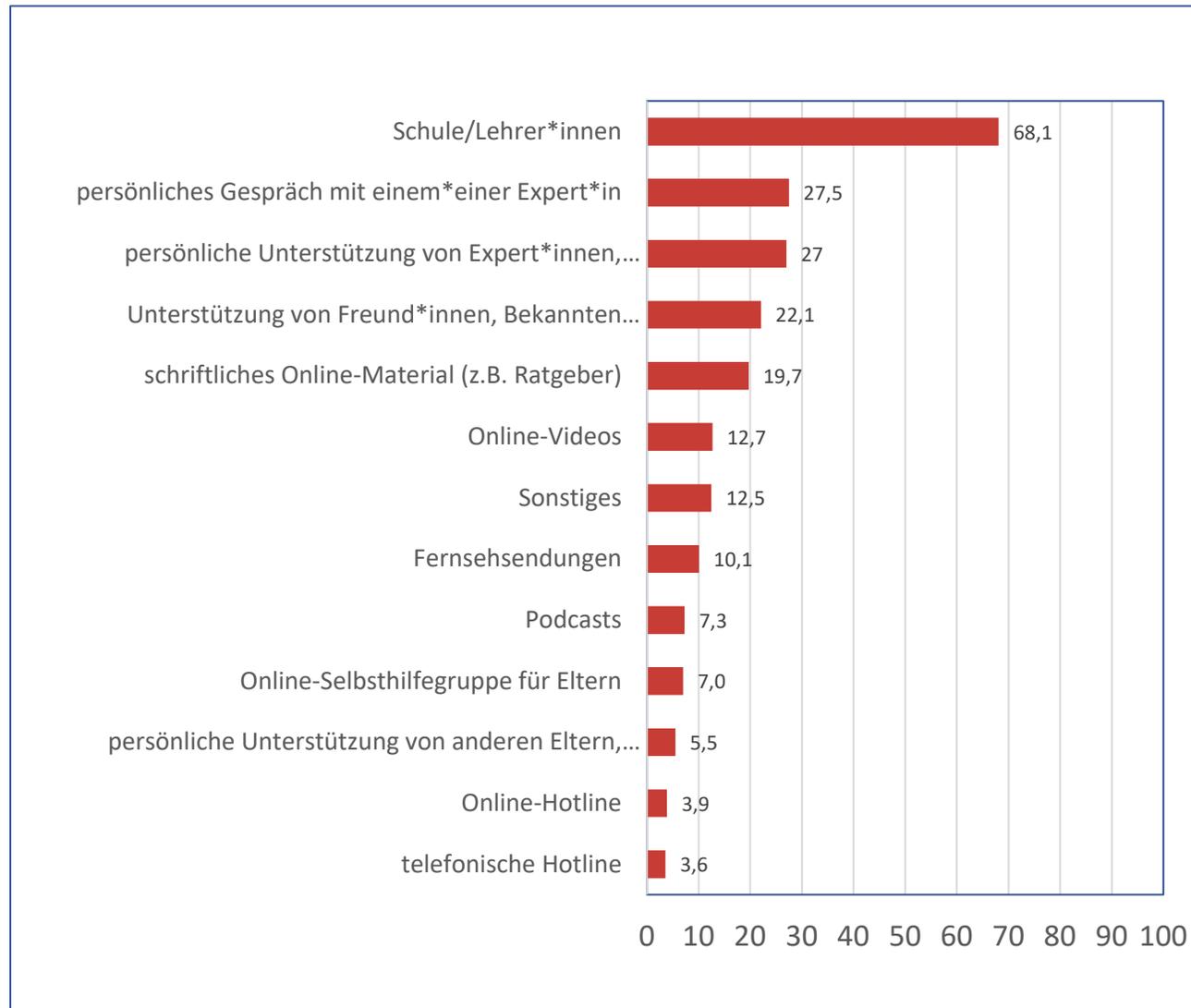
## In welchen Bereichen hätten Eltern gerne Unterstützung (N=395)



- Zwei Drittel der Familien haben mindestens einen Bereich angegeben, in dem sie gern Unterstützung hätten.
- Es wurden im Durchschnitt 2 Bereiche pro Familie genannt.
- Am häufigsten wurde der „Umgang mit den schulischen Anforderungen meines Kindes“ gefolgt von „Umgang mit den Gefühlen und Stimmungen meines Kindes“ und „Rückkehr des Kindes aus der Isolation“ angegeben.



## Wodurch möchten Eltern Unterstützung erhalten (N=385)



- Zwei Drittel der Familien wählten mindestens eine Angabe dazu, wie sie Unterstützung erhalten möchten.
- Es wurden im Durchschnitt zwei bis drei Unterstützungsmöglichkeiten genannt.
- Am häufigsten wurde „Schule/Lehrer\*innen“ gefolgt von „persönliches Gespräch /Unterstützung von Expert\*innen“ angegeben. Gefolgt von „Unterstützung von Freunden und Bekannten“.



Gesundheit  
Berlin-Brandenburg e.V.  
Arbeitsgemeinschaft  
für Gesundheitsförderung



Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg

# Ergebnisdarstellung Befragung Familien (Kinder & Jugendliche)

Hier geht es zur Elternbefragung sowie zur Kinder- und Jugendlichen Befragung:

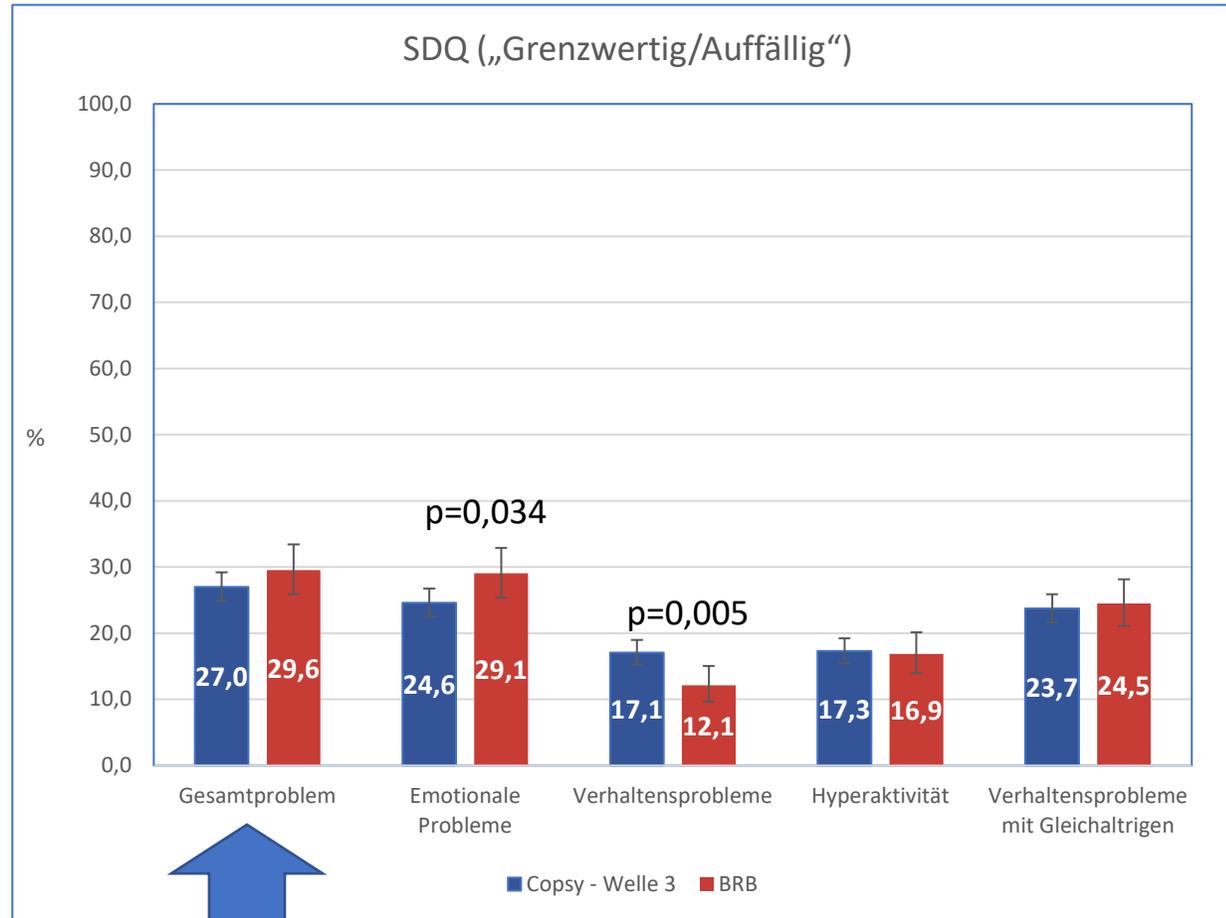
**FÜR ELTERN**

**FÜR KINDER  
UND JUGENDLICHE**

Herzlichen Dank für Ihre/Deine Teilnahme!

---

# Psychische Auffälligkeiten der Kinder & Jugendlichen aus Sicht der Eltern (N=592)



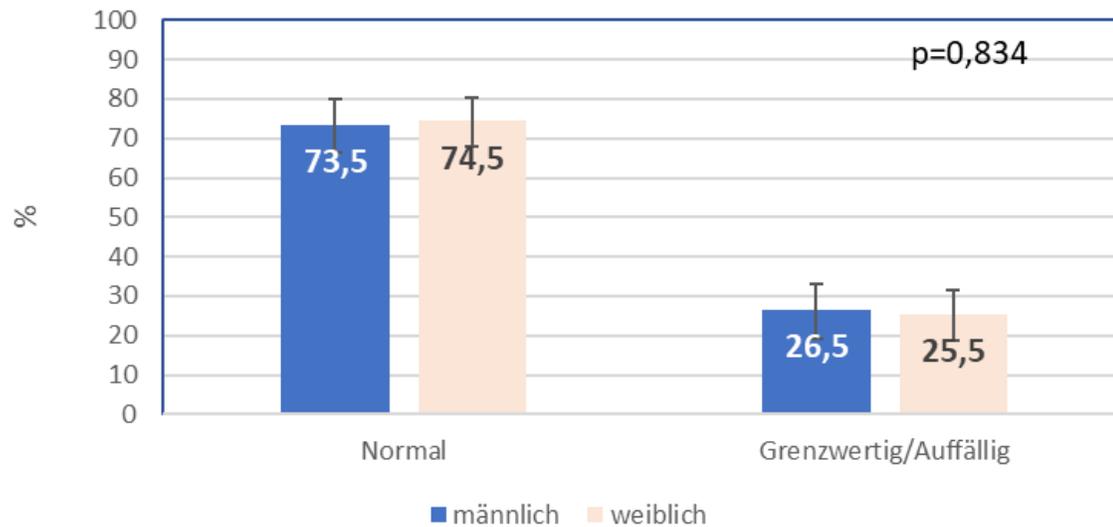
- Wie von der COPSY Bundesstudie (N=1618) berichtet, auch in Brandenburg hat fast jedes dritte Kind unter psychischen Problemen gelitten.
- Es lassen sich lediglich zwei von der bundesweiten COPSY-Studie abweichende Situationen feststellen: der Anteil der Kinder in Brandenburg, die unter emotionalen Problemen leiden und der Anteil der Kinder in Brandenburg mit Verhaltensauffälligkeiten.

# Geschlechtervergleich Psychische Auffälligkeiten der Kinder & Jugendlichen aus Sicht der Eltern (N=592)

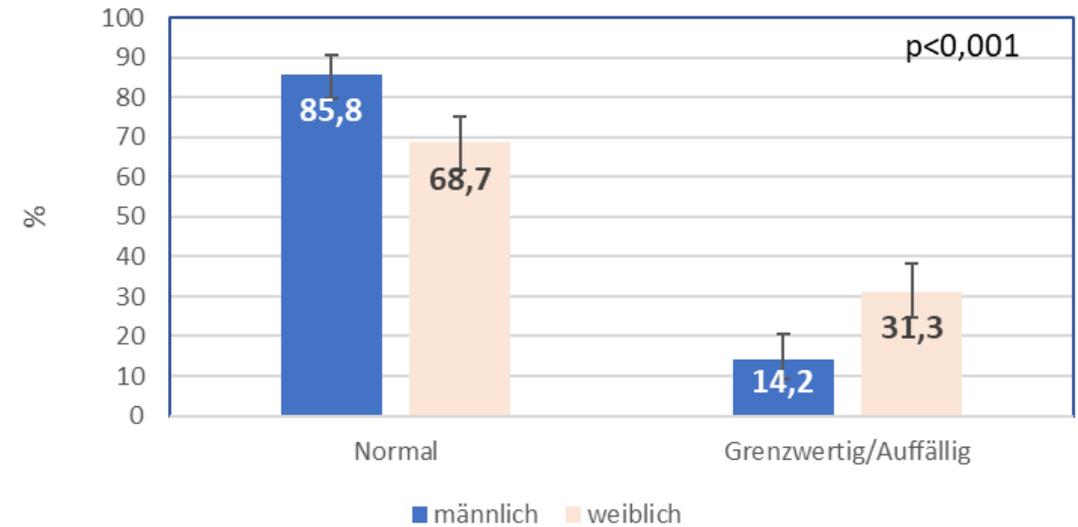


Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg

### Gesamtproblem



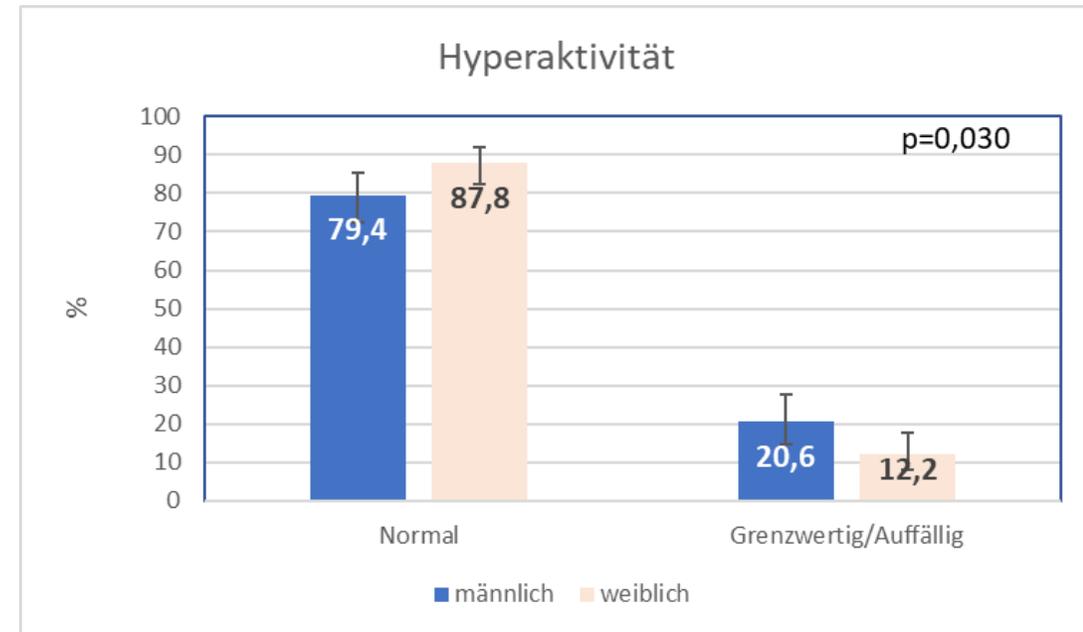
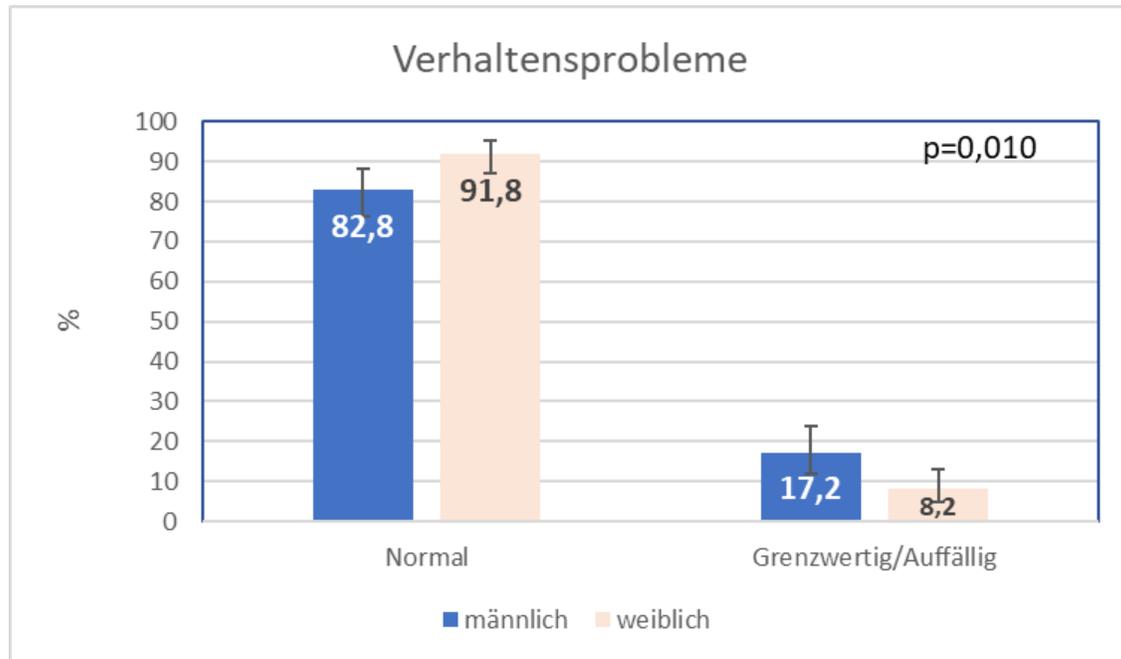
### Emotionale Probleme



# Geschlechtervergleich Psychische Auffälligkeiten der Kinder & Jugendlichen aus Sicht der Eltern (N=592)

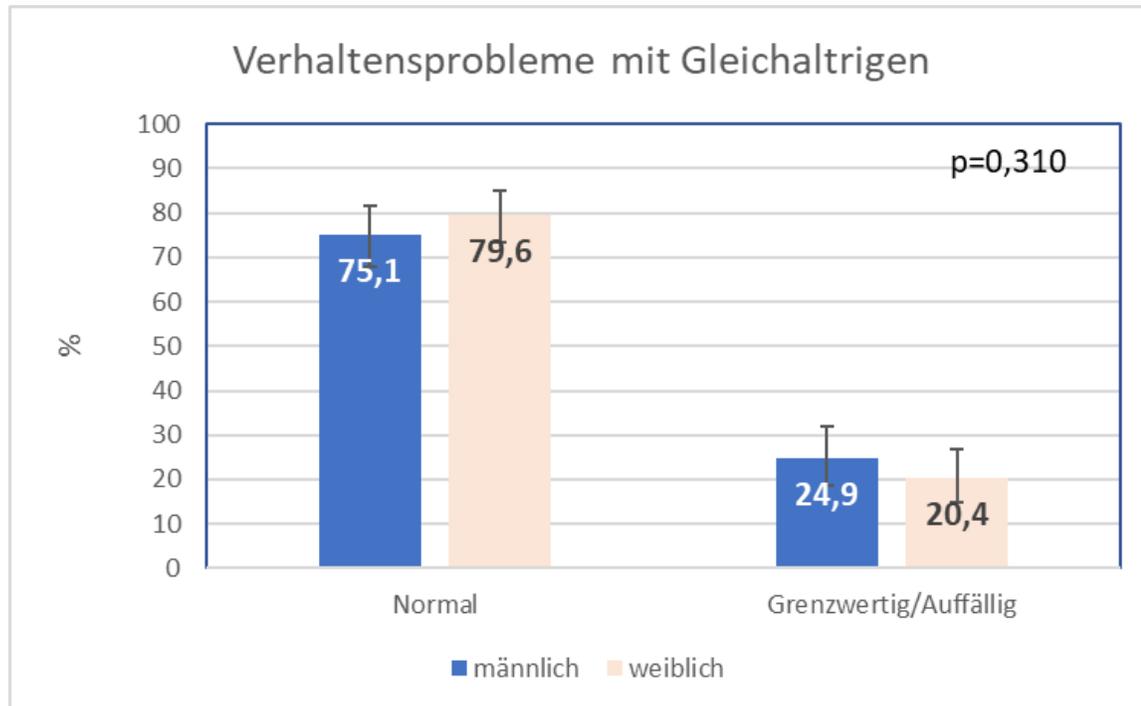


Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg





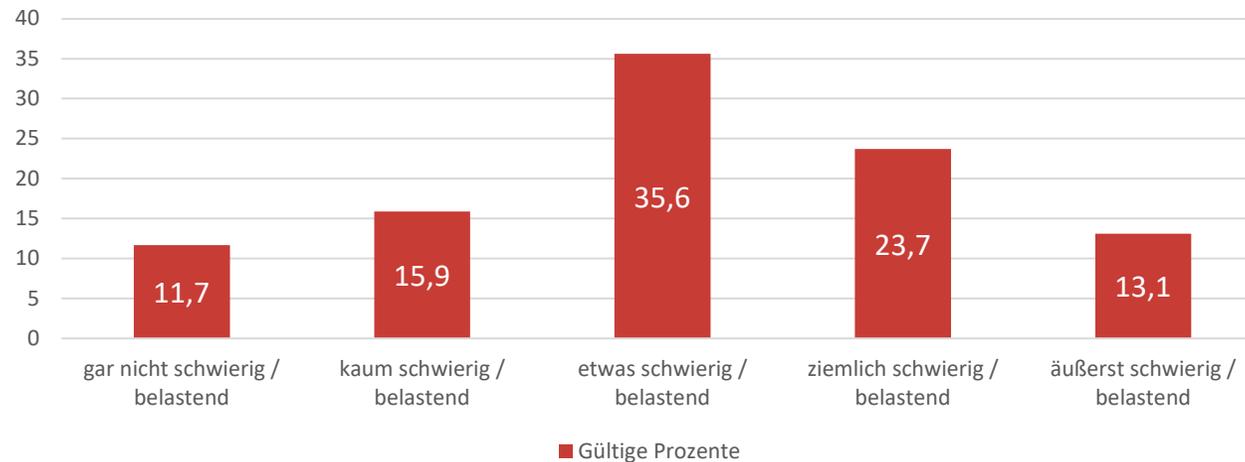
## Geschlechtervergleich Psychische Auffälligkeiten der Kinder & Jugendlichen aus Sicht der Eltern (N=592)



# Belastungen (insgesamt) durch die Corona-Pandemie aus Sicht der Kinder/Jugendlichen (N=356)

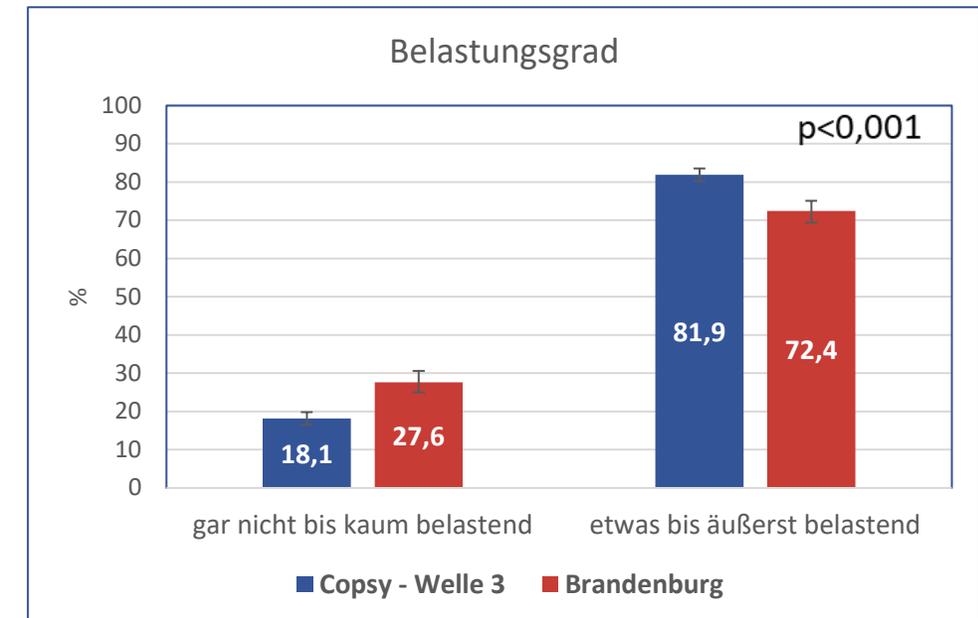


Wie schwierig / belastend waren die Veränderungen im Zusammenhang mit der Corona-Krise für dich insgesamt?



Die Daten der bundesweiten COPSY-Studie (Welle 3), differenziert nach den 5 Kategorien, liegen noch nicht vor.

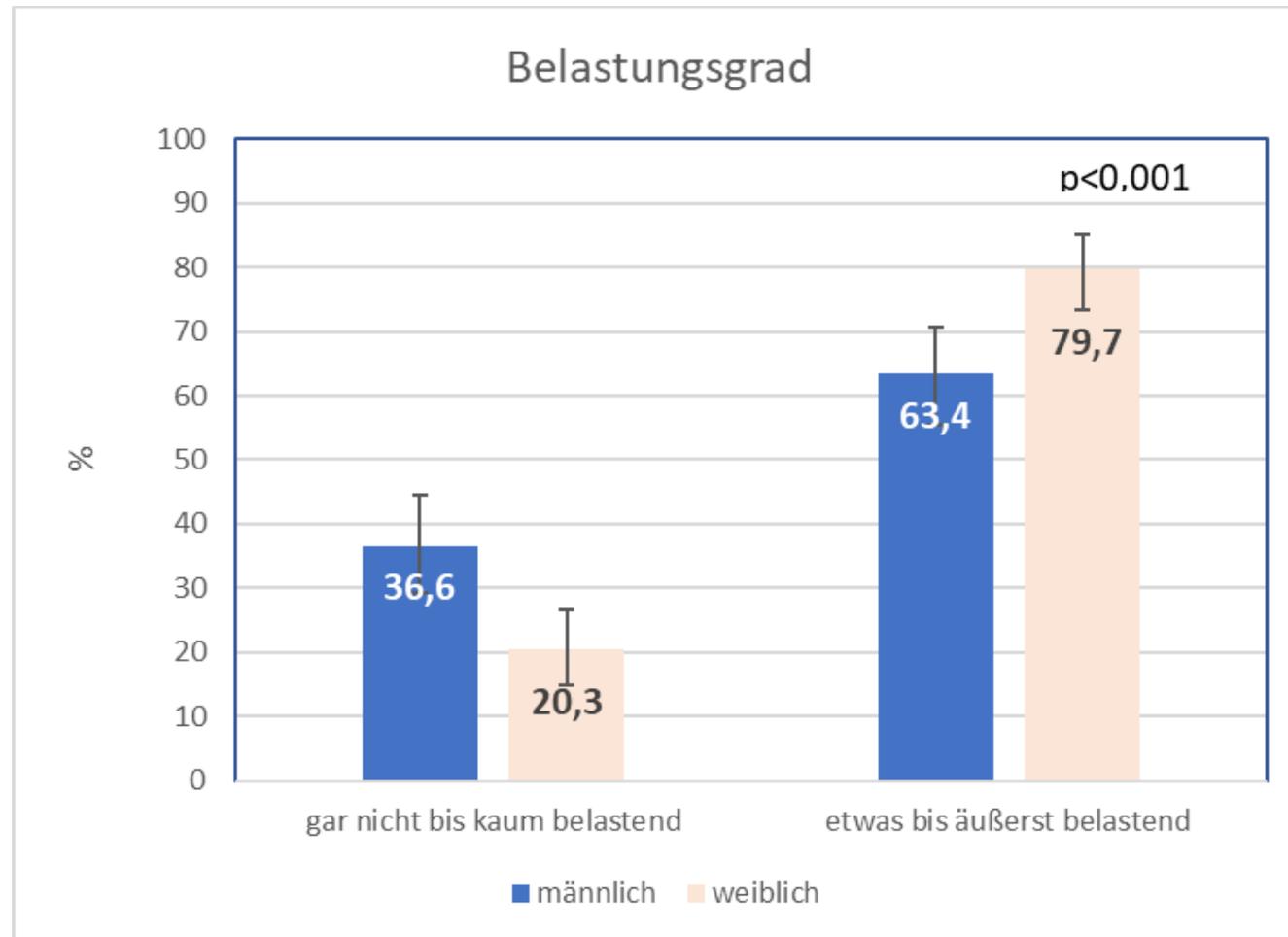
Knapp drei Viertel der Kinder & Jugendlichen empfand die Veränderungen im Zusammenhang mit der Corona-Krise als etwas bis äußerst belastend, der Anteil ist niedriger im Vergleich zur bundesweiten COPSY-Studie (Welle 3).



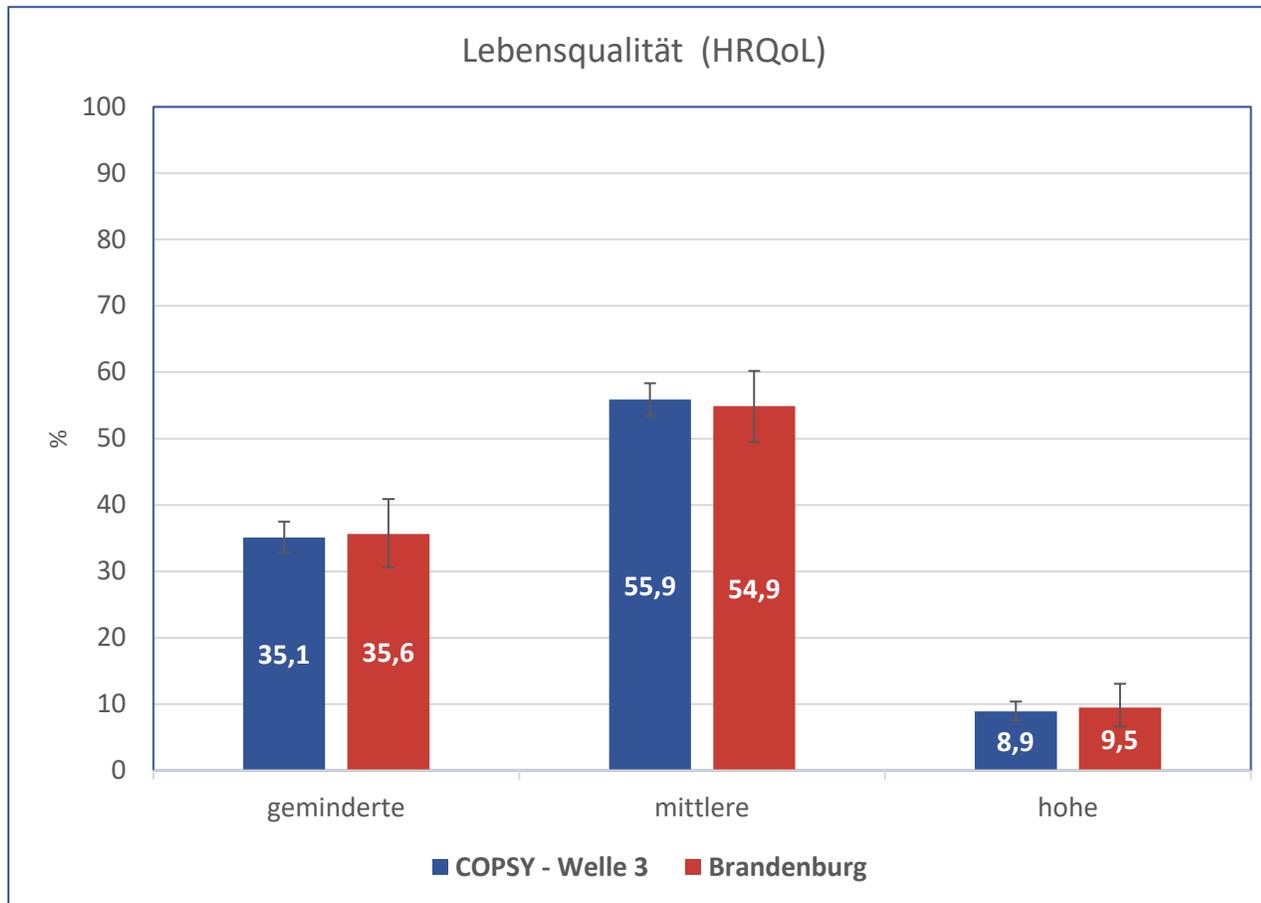


## Geschlechtervergleich

Belastungen (insgesamt) durch die Corona-Pandemie aus Sicht der Mädchen versus Jungen (N=356)



# Gesundheitsbezogene Lebensqualität aus der Sicht der Kinder (KIDSCREEN-10-Index – (N=347))



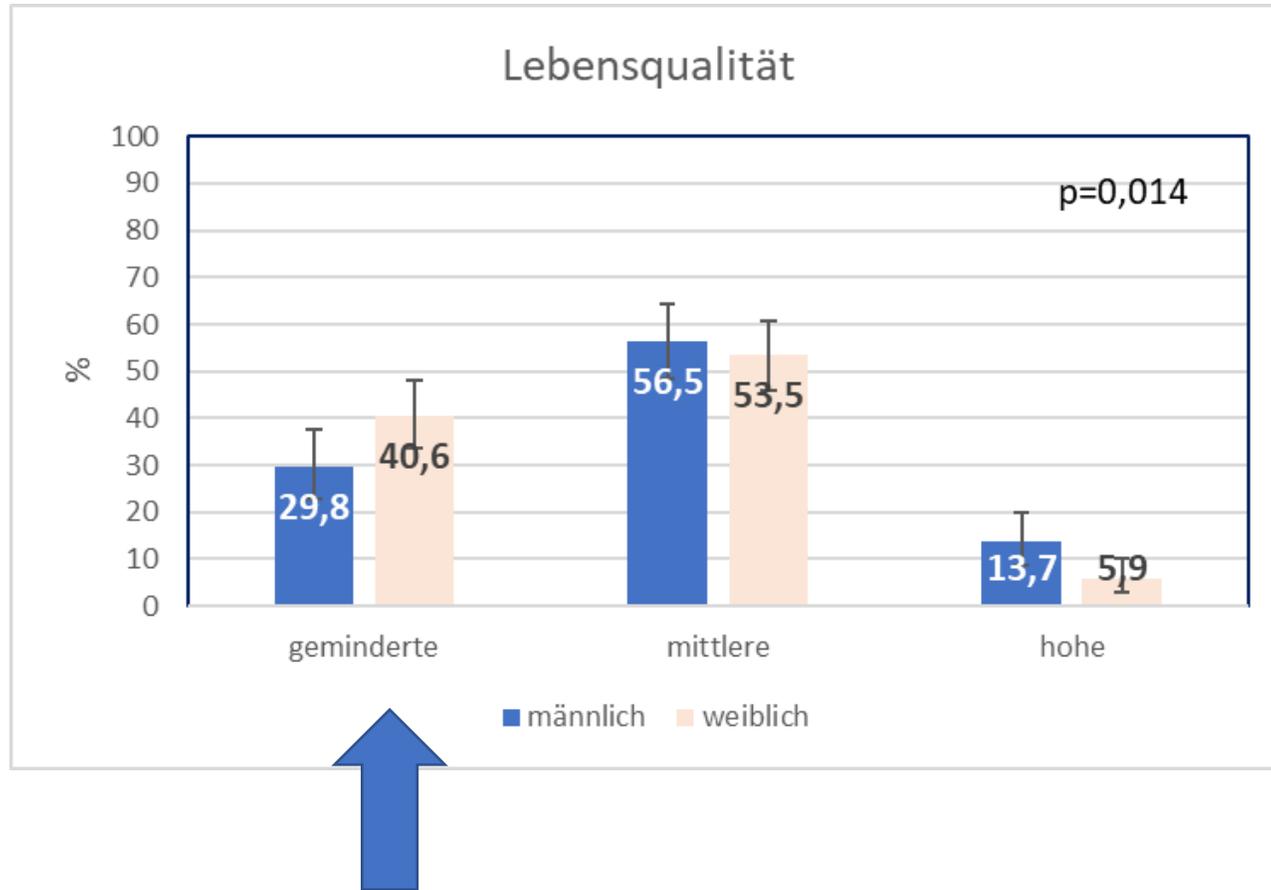
- Von den befragten Kindern und Jugendlichen gaben ein Drittel eine geminderte gesundheitsbezogene Lebensqualität an. Über die Hälfte gaben eine mittlere gesundheitsbezogene Lebensqualität an und neun von hundert Kinder und Jugendliche berichteten eine hohe gesundheitsbezogene Lebensqualität.
- Die Angaben der gesundheitsbezogenen Lebensqualität in Brandenburg unterschieden sich nicht von denen, die bundesweit berichtet wurden.

## Geschlechtervergleich

# Gesundheitsbezogene Lebensqualität aus der Sicht der Kinder (KIDSCREEN-10-Index)



Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg



## Effekt der Risikogruppenzugehörigkeit



Anteil der Kinder in der Risikogruppe in Brandenburg: 15,5% (95%-KI: 11,6% - 19,6%)

Anteil der Kinder in der Risikogruppe in der bundesweiten COPSY-Studie: 17,2% (95%-KI: 15,8% - 19,1%)

Outcome: Low HRQoL (KIDSCREEN-10)	Brandenburg (n=320) 95% Konfidenzintervall			Bundesweite COPSY-Studie 95% Konfidenzintervall		
	Odds Ratio	Unterer Wert	Oberer Wert	Odds Ratio	Unterer Wert	Oberer Wert
Risikogruppe 2(1)	<b>2,096</b>	<b>1,123</b>	<b>3,912</b>	<b>2,364</b>	<b>1,722</b>	<b>3,245</b>
Geschlecht (weiblich)	1,116	0,578	2,153	1,008	0,668	1,519
Alter (14-17 J.)	1,410	0,757	2,627	0,921	0,643	1,319
Alter (14 – 17 J.) by Geschlecht	1,529	0,629	3,717	1,448	0,870	2,413
Nagelkerke's Pseudo-R2		0,048			0,042	
Hosmer & Lemeshow test of fit		0,366			p = 0,571	

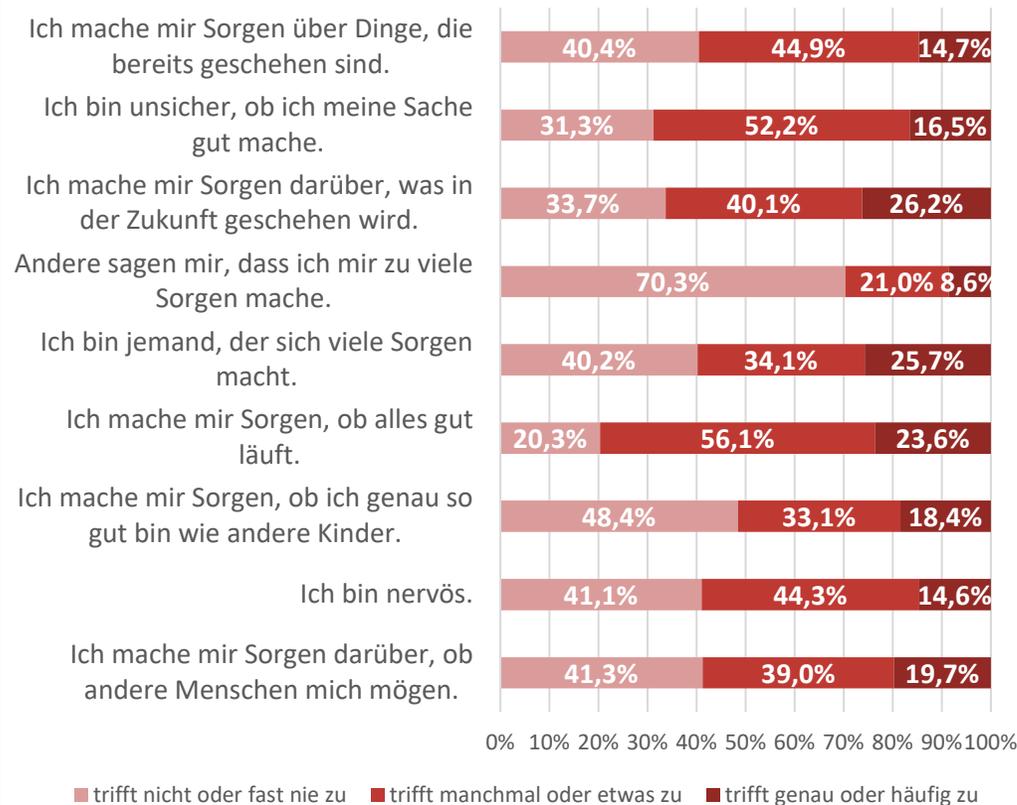
**Wie in der bundesweiten COPSY-Studie hat die Risikogruppe** (Kinder und Jugendliche, deren Eltern einen niedrigen Bildungsabschluss haben, die einen Migrationshintergrund haben und/oder die auf beengtem Raum leben (<20m<sup>2</sup> Wohnfläche/Person) **ein höheres Risiko für eine niedrige gesundheitsbezogene Lebensqualität.**

# Selbstberichtete Ängstlichkeit der Kinder/Jugendlichen(N=353)



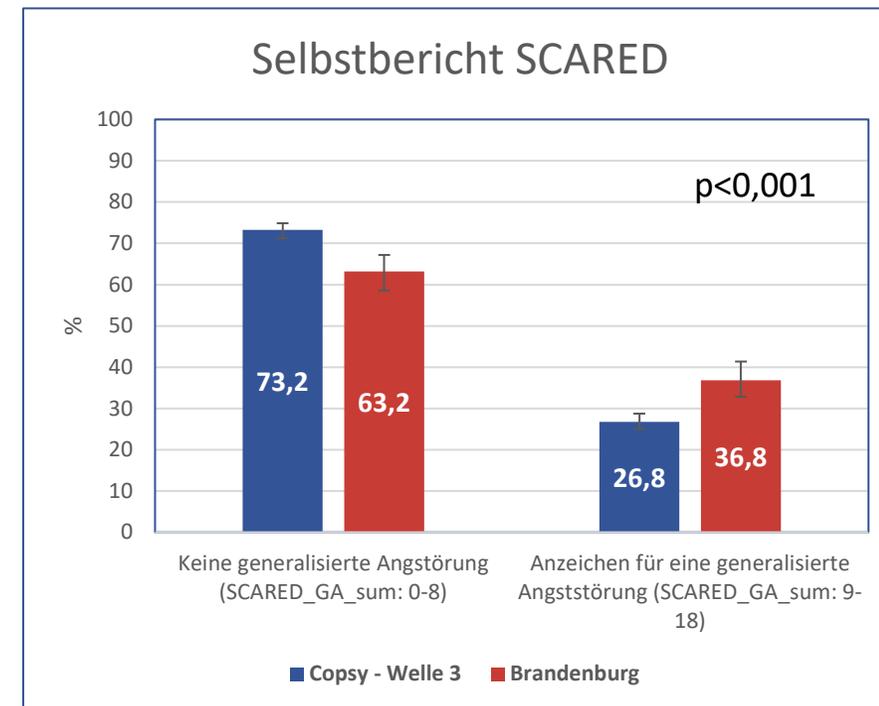
Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
**Brandenburg**

## SCARED Selbstbericht Auswertung auf Itemebene



Über ein Drittel (n=130) der befragten Kinder und Jugendlichen zeigte Anzeichen für eine generalisierte Angststörung. Die häufigste Sorge der Kinder und Jugendlichen war, ob alles gut gehen würde, gefolgt von der Unsicherheit, ob sie ihre Sache gut machen.

## Selbstbericht SCARED

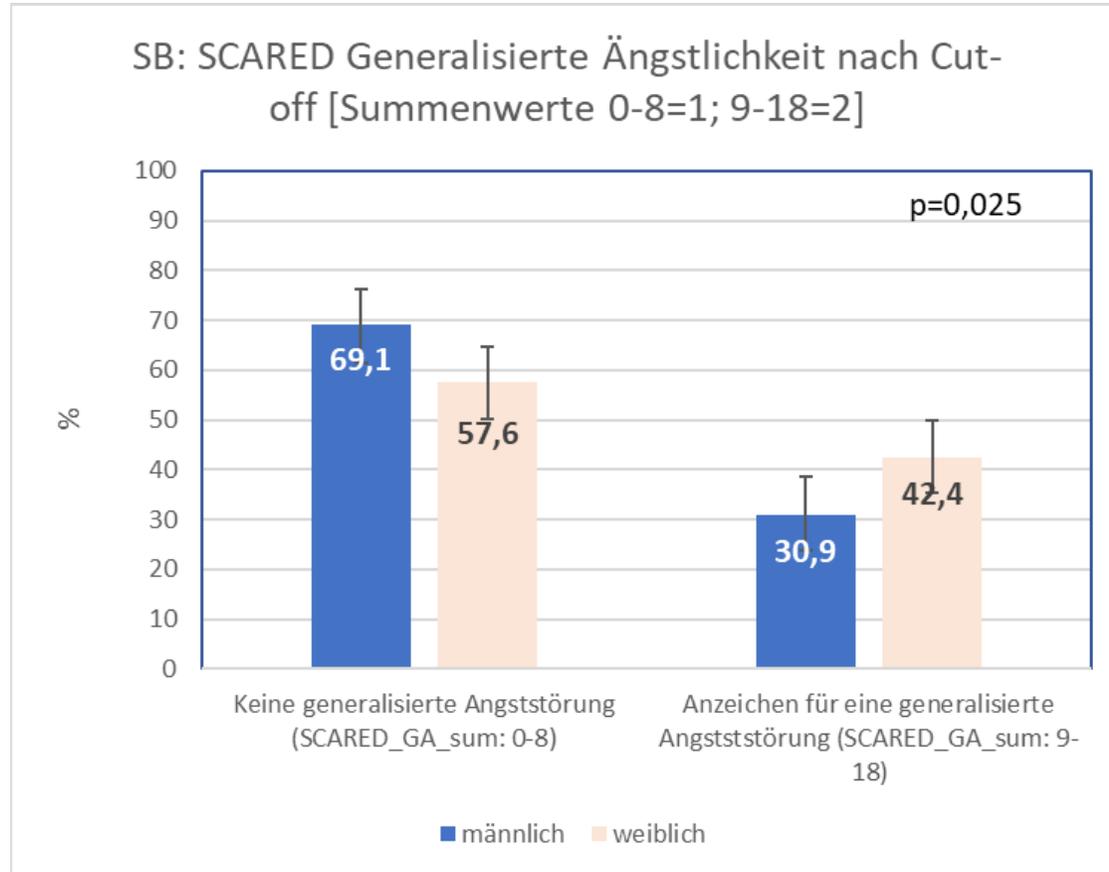


## Geschlechtervergleich

### SCARED Generalisierte Ängstlichkeit nach Cut-off [Summenwerte 0-8=1; 9-18=2]



Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg

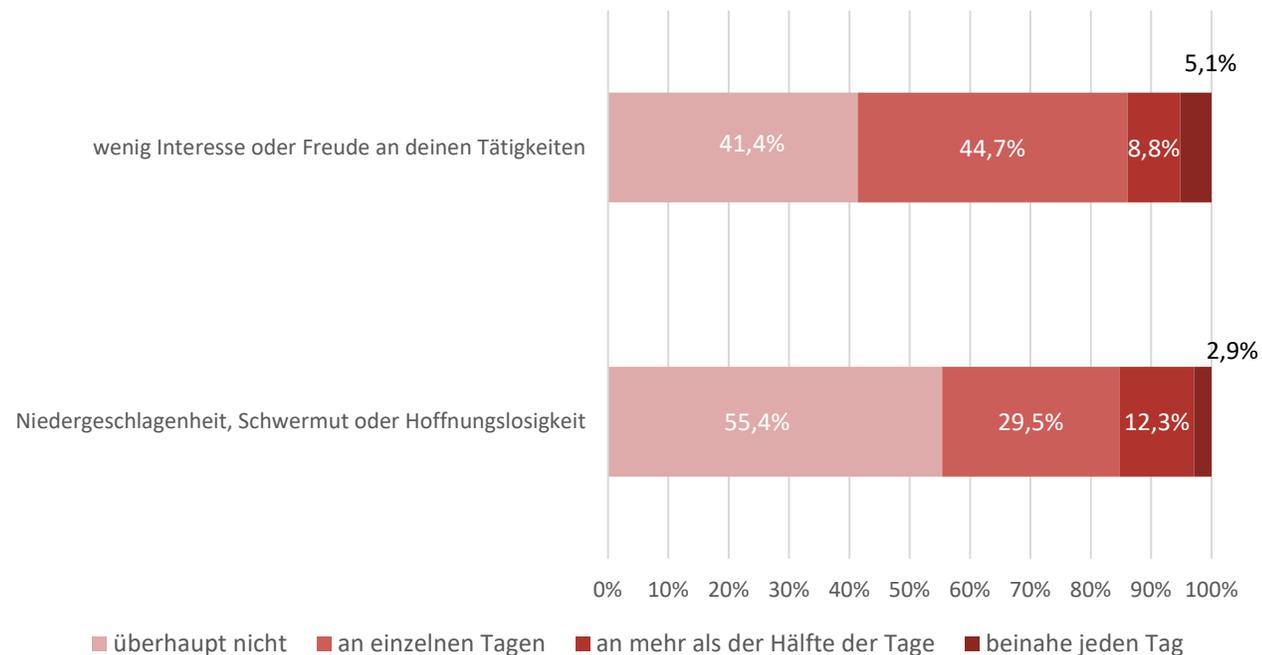


# Selbstberichtete Anzeichen für eine Depressive Symptomatik der Kinder/Jugendlichen (N=350)

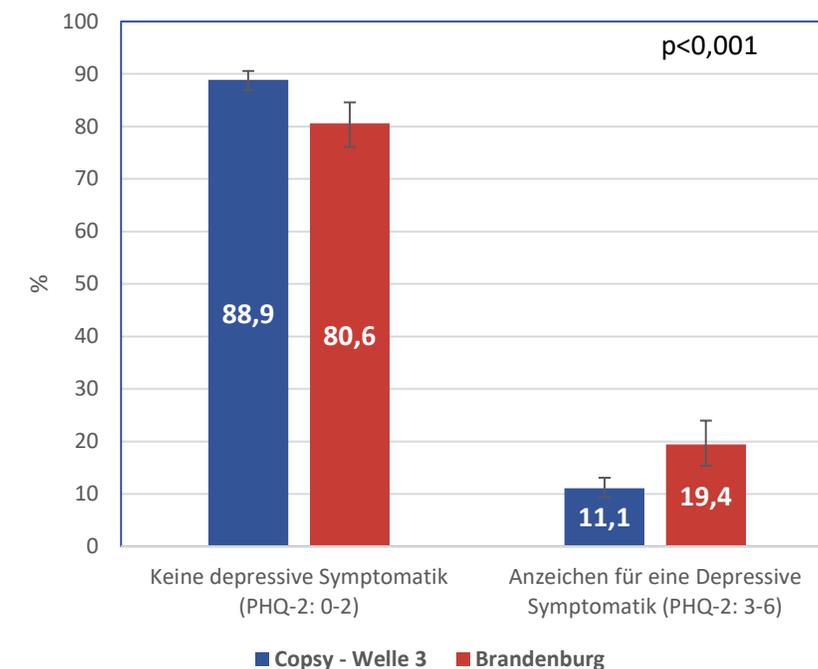


Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg

PHQ-2 Selbstbericht Auswertung auf Itemebene



PHQ2 Selbstbericht Depressivität



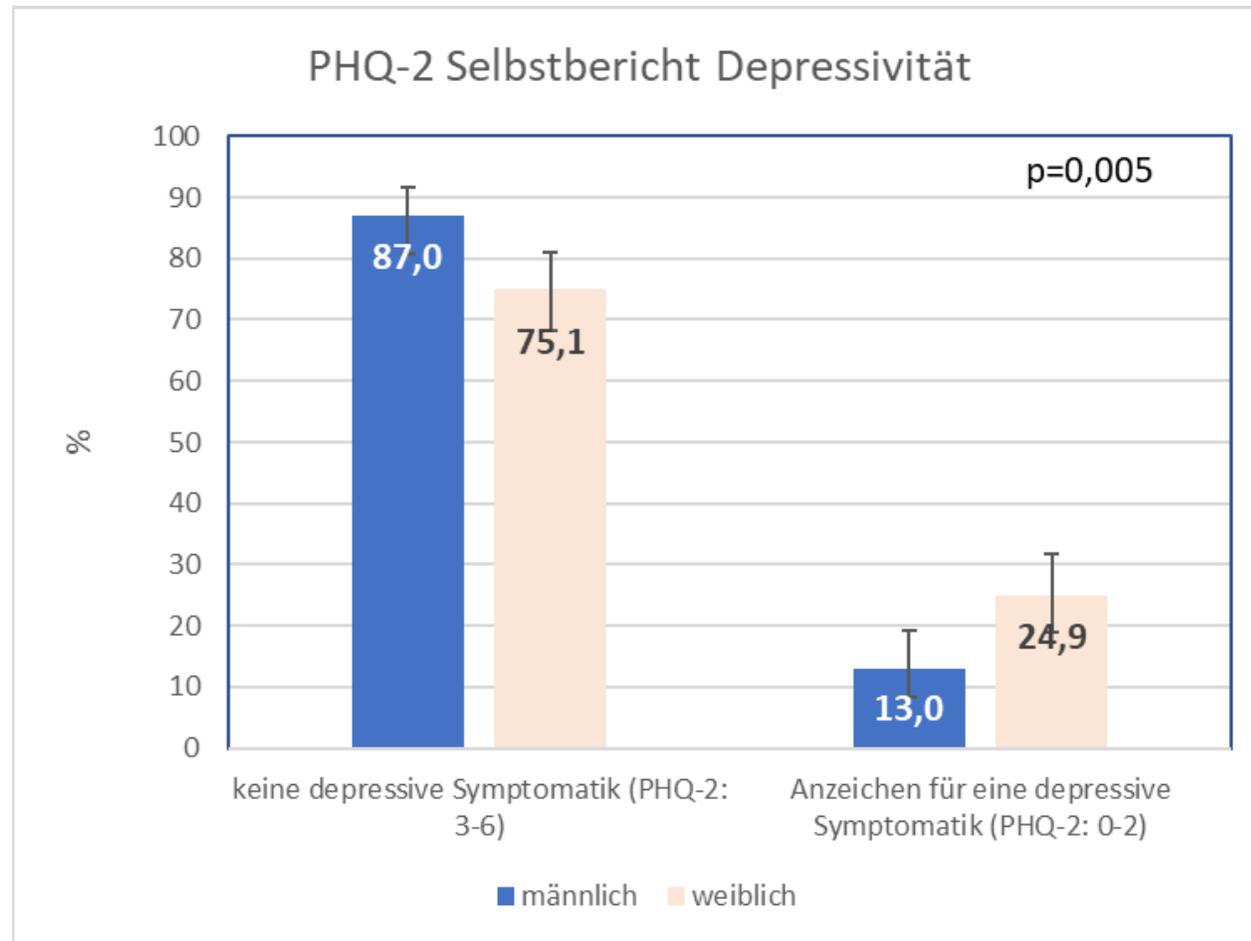
Ungefähr jedes fünfte der befragten Kinder (11-17 Jahre) zeigt Anzeichen für eine depressive Symptomatik. Vier von fünf Kindern zeigen keine Anzeichen für eine depressive Symptomatik.

# Geschlechtervergleich

## Selbstberichtete Anzeichen für eine Depressive Symptomatik der Kinder/Jugendlichen (N=350)



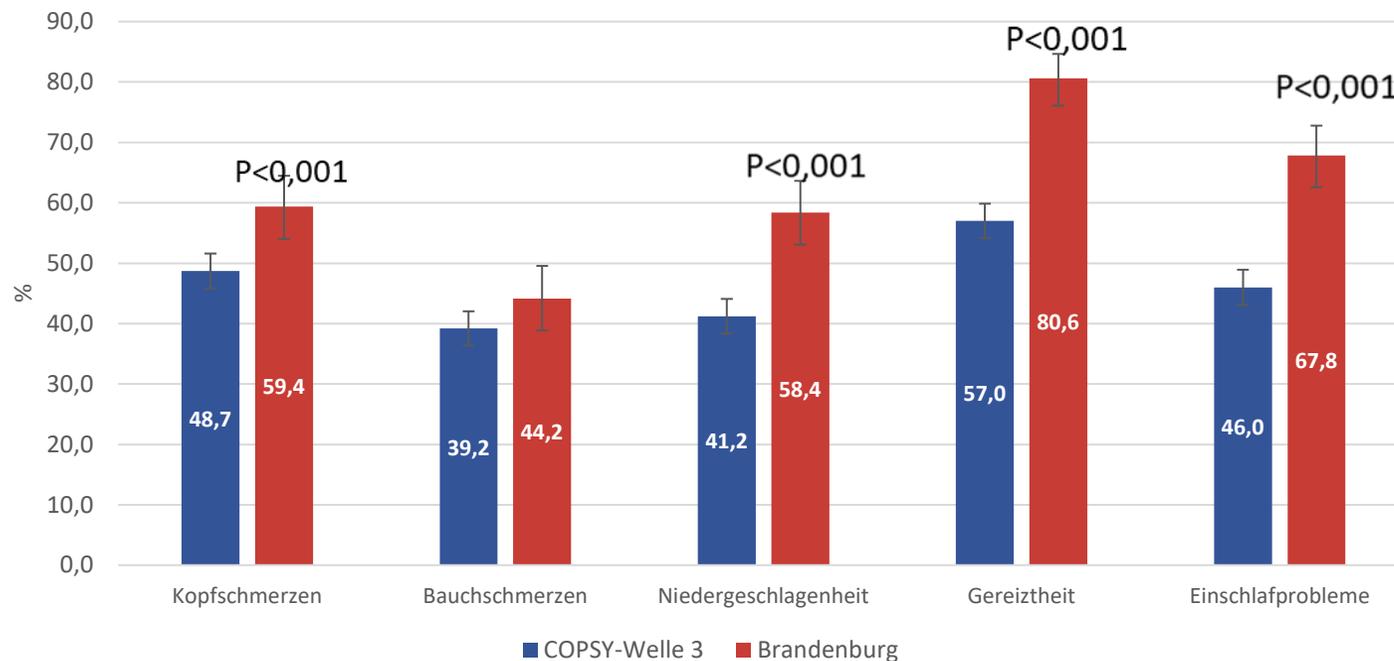
Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg



# Selbstberichtete psychosomatische Beschwerden von Kindern/Jugendlichen (N=365) im Vergleich



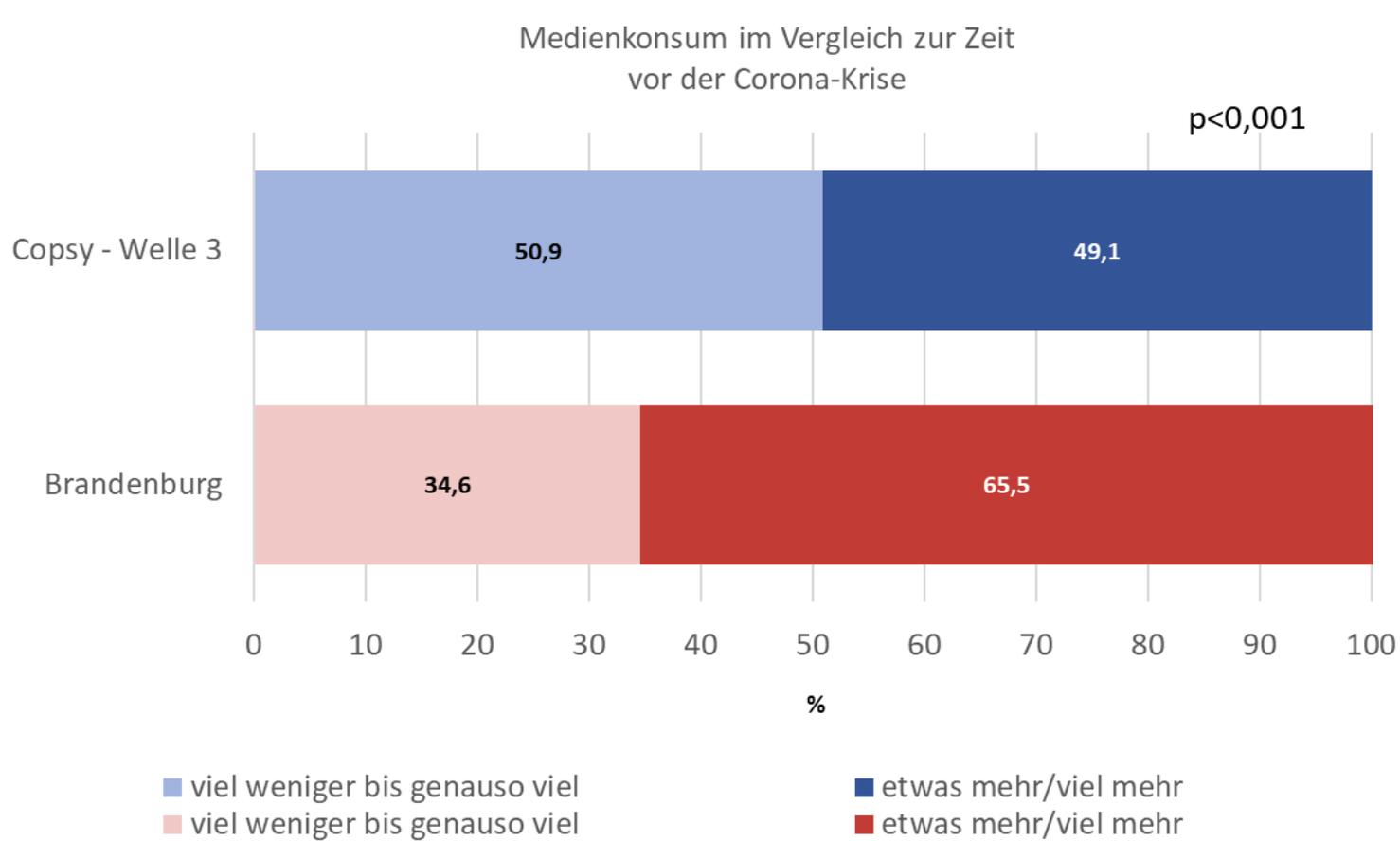
Psychosomatische Beschwerden von Kindern und Jugendlichen in Brandenburg im Vergleich zu psychosomatischen Beschwerden von Kindern und Jugendlichen auf Bundesebene (COPSY-Welle 3)



- Gereiztheit und Einschlafprobleme waren die am häufigsten genannten psychosomatischen Beschwerden.
- Sechs von zehn der befragten Kinder und Jugendlichen gaben an, innerhalb der letzten Woche mindestens einmal Kopfschmerzen gehabt zu haben.
- Vier von zehn der befragten Kinder und Jugendlichen berichteten mindestens einmal Bauchschmerzen, sechs von zehn berichteten mindestens einmal Niedergeschlagenheit und sieben von zehn gaben an, mindestens einmal Einschlafprobleme gehabt zu haben.
- Insgesamt berichteten Kinder und Jugendliche in Brandenburg häufiger von psychosomatischen Beschwerden als Kinder und Jugendliche in der COPSY-Welle 3 Bund.



# Medienkonsum der Kinder/Jugendlichen vor und während der Pandemie im Vergleich zur COPSY Welle 3 Bund

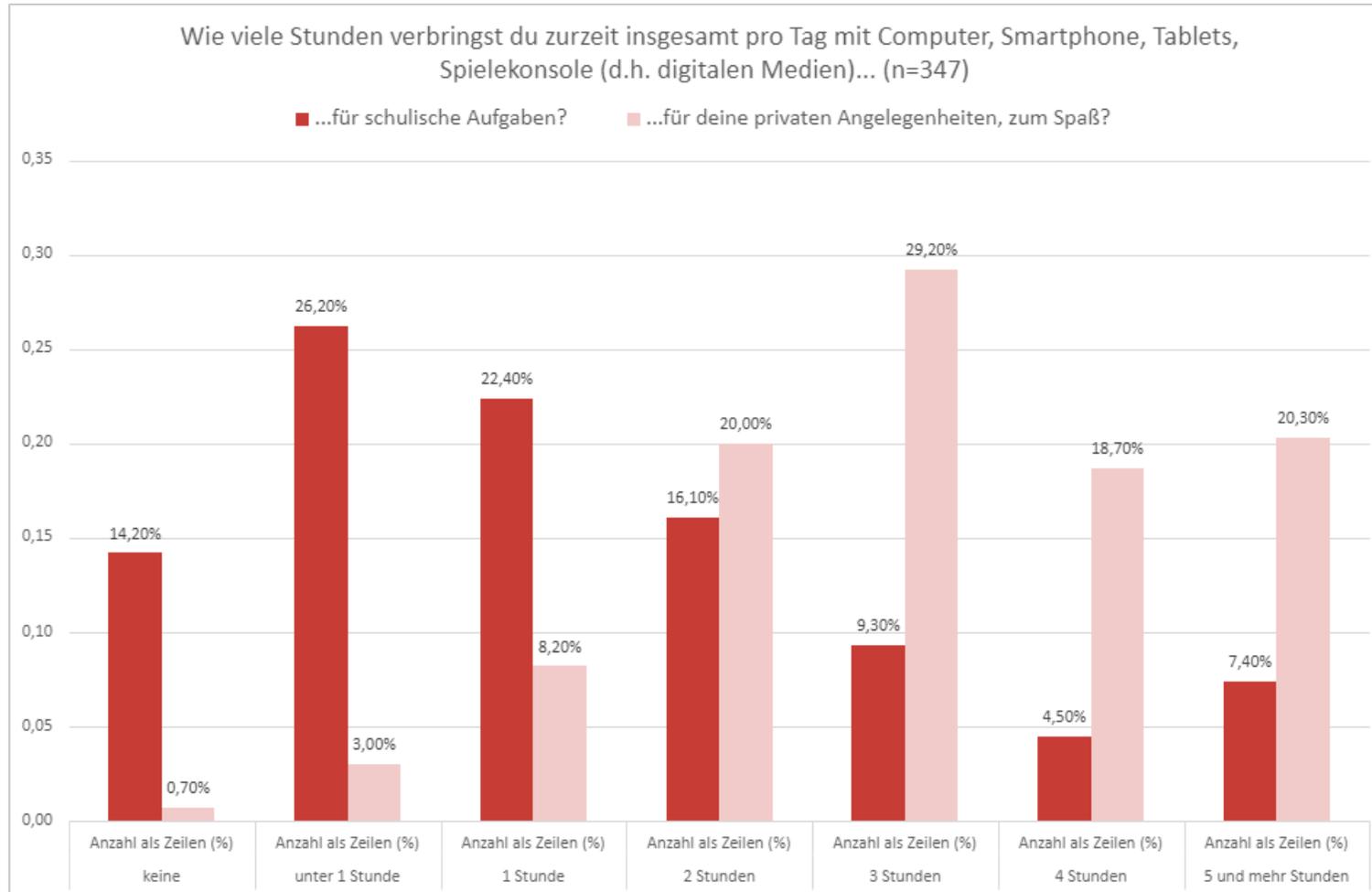


In Brandenburg (N=355) berichten zwei Drittel der Kinder/Jugendlichen, etwas mehr/viel mehr Zeit pro Tag mit Computer, Smartphone, Tablets, Spielekonsole (d.h. digitalen Medien) zu verbringen, bundesweit (N=1531) berichtet das nur knapp die Hälfte der Kinder/Jugendlichen.

# Medienkonsum der Kinder/Jugendlich für private versus schulische Angelegenheiten (während der Pandemie)



Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg

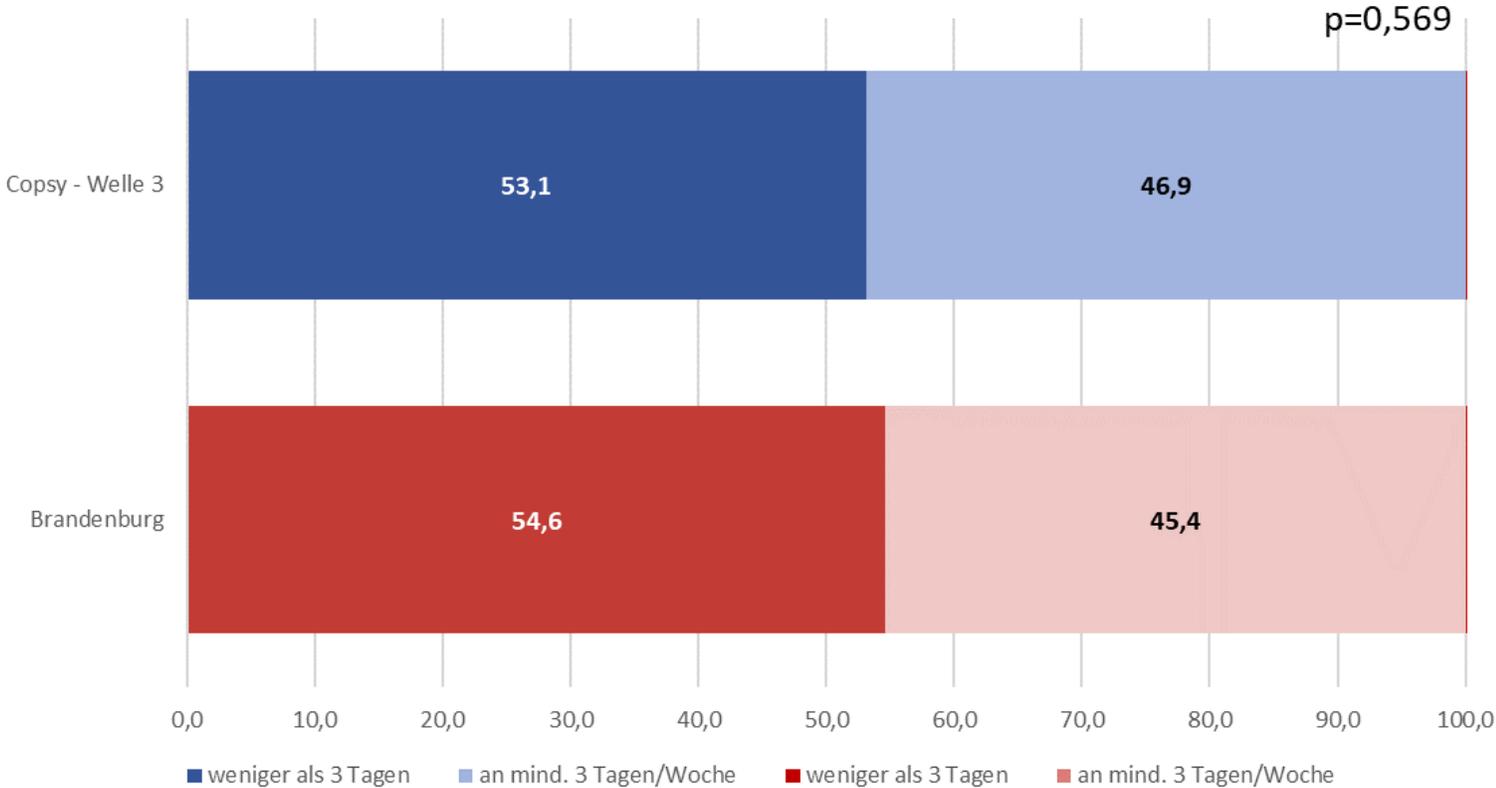


- Kinder und Jugendliche verbrachten insgesamt mehr Zeit mit digitalen Medien für private Angelegenheiten als für schulische Aufgaben.
- Ungefähr vier von zehn Kindern und Jugendlichen verbrachten vier oder mehr Stunden pro Tag mit der Nutzung von Medien für private Angelegenheiten.



# Körperliche Aktivität der Kinder weniger als 3/mind. 3 Tage/Woche im Vergleich zur Welle 3 Bund (N=355)

An wie vielen Tagen hast du dich in der letzten Woche für mindestens 60 Minuten körperlich angestrengt (z.B. Laufen, schnelles Gehen, Radfahren, Schwimmen, Fußball)?



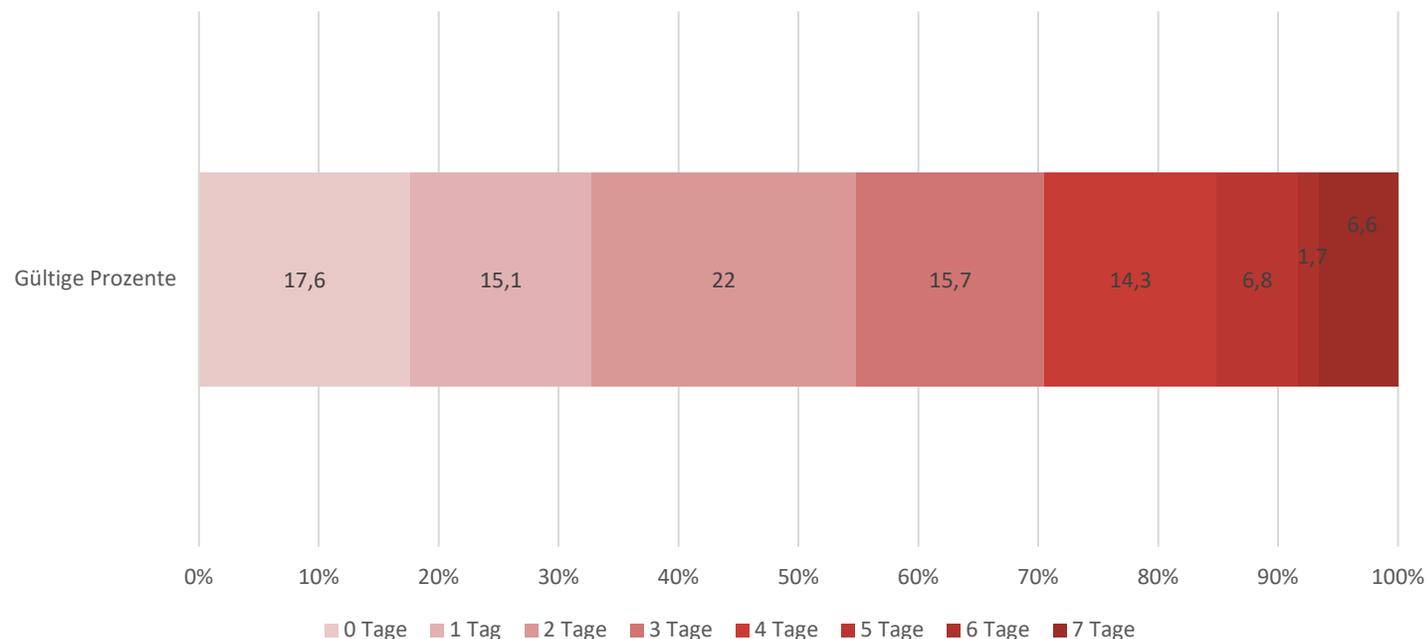
Knapp die Hälfte der Kinder & Jugendlichen in Brandenburg hat sich 3Tage/Woche mindestens 60 Minuten lang körperlich mit moderater bis hoher Intensität betätigt. Die Daten weichen kaum von den Daten der Welle 3 Bund (N=1531) ab.

# Körperliche Aktivität der Kinder/Jugendliche pro Woche (N=355)



Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg

An wie vielen Tagen hast du dich in der letzten Woche für mindestens 60 Minuten körperlich angestrengt (z.B. Laufen, schnelles Gehen, Radfahren, Schwimmen, Fußball)?

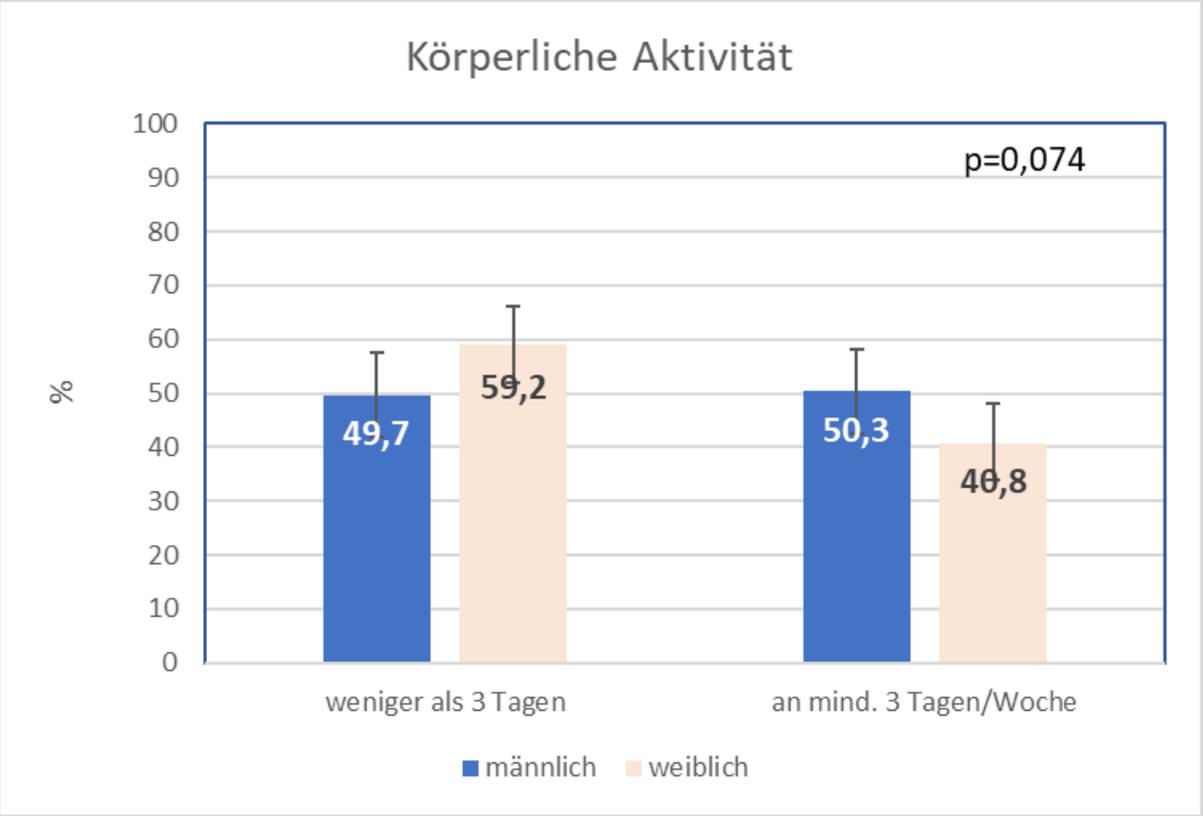


6,6% der Kinder und Jugendlichen in Brandenburg haben sich in der letzten Woche entsprechend der Empfehlungen der WHO jeden Tag für mindestens 60 Minuten körperlich mit moderater bis hoher Intensität betätigt.



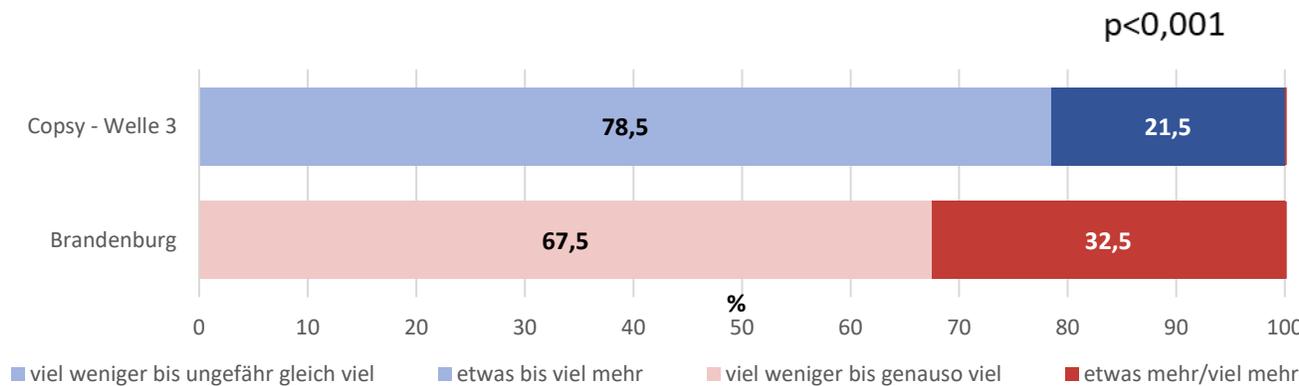
# Geschlechtervergleich

## Körperliche Aktivität der Mädchen und Jungen weniger als 3/mind. 3 Tage/Woche (N=355)



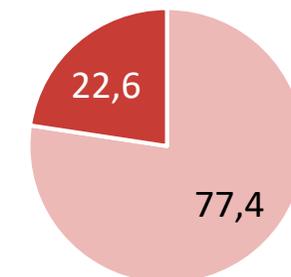
# Verzehr von Süßigkeiten der Kinder/Jugendlichen vor und während der Pandemie (N=365)

## Verzehr von Süßigkeiten



- Von den befragten Brandenburger Kindern /Jugendlichen konsumierte knapp ein Drittel der Kind/Jugendliche etwas mehr bis viel mehr Süßigkeiten als vor der Pandemie. Damit liegt der Anteil im Vergleich zur COPSY Welle 3 (Bund) mit 21,5 % signifikant höher.
- Bei fast einem Viertel der befragten Kindern und Jugendlichen in Brandenburg gab es Anzeichen für ein erhöhtes Risiko für eine Essstörung.

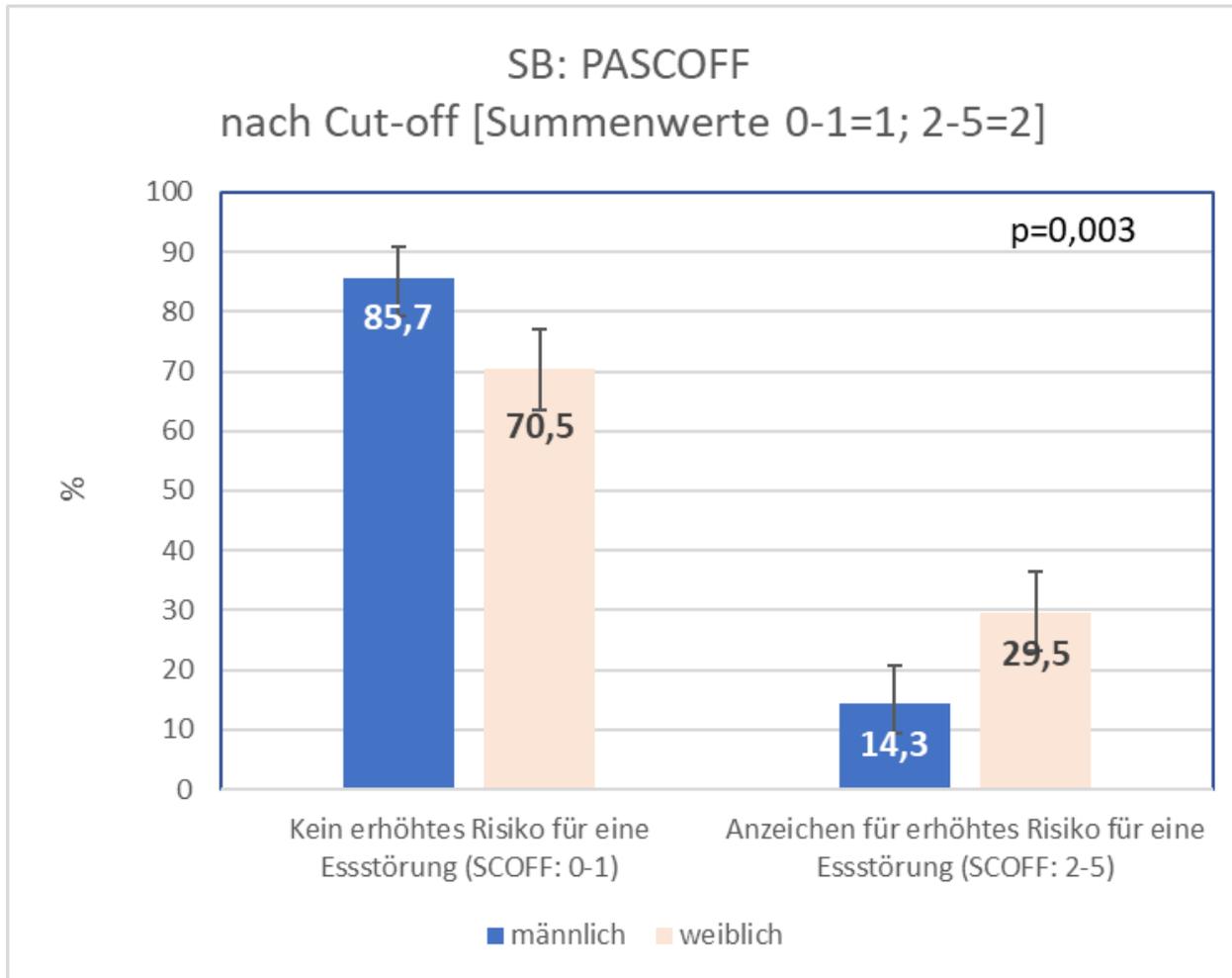
## Selbstbericht SCOFF



- Kein erhöhtes Risiko für eine Essstörung (SCOFF: 0-1)
- Anzeichen für erhöhtes Risiko für eine Essstörung (SCOFF: 2-5)



## Geschlechtervergleich Anzeichen für ein erhöhtes Risiko einer Essstörung (SCOFF 2-5, N=365)



Mädchen (29,5 %) zeigten im Vergleich zu den Jungen (14,3%) ein deutlich höheres Risiko eine Essstörung zu entwickeln.

### Herausgeber

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.  
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit  
Brandenburg Behlerstraße 3a | Haus K3, 14467 Potsdam  
[www.gesundheitbb.de](http://www.gesundheitbb.de)  
[www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/brandenburg](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/brandenburg)

### Redaktion

Stefan Pospiech, Geschäftsführung Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.  
(V.i.S.d.P.)

### Autorin

Ute Sadowski, Projektleitung Koordinierungsstelle Gesundheitliche  
Chancengleichheit (KGC) Brandenburg  
Träger: Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

**Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.  
Unerlaubte Vervielfältigung ist nicht gestattet.**

### Zitation:

Hrsg.: Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., U. Sadowski,  
Corona und Psyche (COPSY), **Wie geht es Kindern &  
Jugendlichen und ihren Familien im Kontext der Pandemie?**,  
Replikation der COPSY-Studie im Land Brandenburg , Online:  
[www.gesundheitbb.de/materialien/copsy](http://www.gesundheitbb.de/materialien/copsy), Datum 12.10.2022



Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg befindet sich in Trägerschaft von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. Sie wird gefördert durch das GKV-Bündnis für Gesundheit und das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg.

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



## Danksagung



Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg

Wir möchten uns an erster Stelle bei den teilnehmenden Brandenburger Familien für ihre Bereitschaft, die Studie zu unterstützen, herzlich bedanken!

Unser Dank gilt dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Referat 41 „Grundsatzangelegenheiten der Gesundheitspolitik, Gesundheitsziele, Gesundheitsberichterstattung, Psychiatrie“ für das entgegenbrachte Vertrauen und die kooperative Zusammenarbeit. Sowie dem Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG), namentlich Frau Dr. Kristin Mühlenbruch, Dezernat G2: Gesundheitsberichterstattung und Infektionsschutz, Dezernentin Gesundheitsberichterstattung und Bevölkerungsschutz für die konstruktive fachliche Unterstützung.

Unser besonderer Dank gilt Frau Prof. Dr. Ravens-Sieberer, Frau Dr. Kamann vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Forschungsgruppe „Child Public Health, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, die durch eine Kooperationsvereinbarung die Replikation der COPSY Studie ermöglicht und im Rahmen einer fachlichen Supervision begleitet haben.

Ein weiterer Dank gilt den Medizinern und Fachexperten Herrn Chefarzt Prof. Dr. H. Adam, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters des Martin-Gropius-Krankenhauses, Herrn Chefarzt Dr. D. Hüseman, Klinik für Pädiatrie des Werner Forßmann Krankenhauses und Herrn Holger Kilian, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., Projektleitung Fachstelle Gesundheitsziele, die wichtige Anregungen gegeben und damit zum Gelingen der Studie beigetragen haben.